

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Beste Zeltung des Bezirks

Stangpreis: Für einen Monat 2 Reichsmark mit Anzeigen, einzelne Nummern 15 Reichspfennige. Gemeinde-Verbands-Girokonto Nummer 3. Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Postfachkonto Dresden 12 548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite Zeile 20 Reichspfennige. Eingeladene und Reklamen 50 Reichspfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 77

Donnerstag, am 1. April 1926

92. Jahrgang

## Schweineseuche

Unter dem Schweinebestande des Milchhändlers Max Hähnert in Pöffenhain Nr. 20 ausgebrochen. Die gemäß § 263 folgende der Bundesratsvorschriften zum Viehseuchengesetz — R. V. G. Seite 3 vom Jahre 1912 — vom Viehseuchengesetz angeordneten Schutzmaßnahmen sind zu beachten. Zur Überwachung werden beauftragt. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 30. 3. 1926.

## Hundesteuer betr.

An sämtliche Hundebesitzer ergeht hiermit die Aufforderung, zur Vermeidung einer Ordnungsstrafe alle Hunde — gleichviel, ob dieselben noch gesteuert werden oder nicht —, die am 10. d. M. in ihrem Besitz sich befinden, mittels des ihnen durch die städtischen Polizeibeamten zugestellten Formulars umgehend anzumelden und spätestens am 10. d. M. bei Rückgabe des Formulars die Hundesteuer zu entrichten. Wenn einem Hundebesitzer ein Anmeldeformular nicht zugestellt worden ist, hat er ein solches spätestens am 3. Mai bei der Stadtverwaltung zu entnehmen. Wird ein steuerpflichtiger Hund nach Ablauf des Zahlungstermines ohne gültige Steuerbescheinigung auf öffentlichen Verkehrsflächen gesehen, so wird dessen Besitzer bestraft. Tritt die Steuerpflicht im Laufe des Steuerjahres ein, so ist der Hund binnen 14 Tagen anzumelden. Dippoldiswalde, den 1. April 1926. Der Stadtrat.

## Maul- und Klauenseuche

Ist auch unter dem Klauenviehbestand des Vorwerkbesizers Jakob Nicolai (Vorwerk) ausgebrochen. Sperbezirk, Beobachtungsgebiet und Schutzzone sind bereits in der Bekanntmachung vom 29. d. M. — Weißeritz-Zeitung Nr. 74 — festgelegt. Das Beobachtungsgebiet wird bis zur Südseite des Oberlortplatzes erweitert. Der über den Plan führende Weg gehört nicht zum Beobachtungsgebiet. Auch im übrigen wird auf die o. a. Bekanntmachung und die darin bezeichneten bzw. enthaltenen Vorschriften besonders hingewiesen. Dippoldiswalde, am 31. März 1926. Der Stadtrat.

## Cerliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Am Mittwoch morgens 9 Uhr wurde die Verurteilungsverhandlung in Sachen des Auto-Unglücks am 2. Weihnachtstages 1924 fortgesetzt und zunächst der auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft geladene Zeuge Kraftwagenführer Schwarz aus Orschlitz vernommen. Er ist bald nach dem Unfall, allerdings erst nach Wehrungen der Frau Bergmann an der Unfallstelle erschienen, hat den verunglückten Wagen mit auf die Seite gedreht und ist der Einzige, der die Spur verfolgt hat. Sie hielt sich nach seinen Aussagen noch nach der Rechten auf der rechten Seite und ging dann scharf nach links. Das sie unbedingt von dem Angeklagten Wagen herabsteigt, will er nicht fest behaupten, doch könne es eigentlich nicht anders sein. Im Ort und Stelle wurde die Sache nochmals durchgesprochen, da sich wesentliche Widersprüche in den Aussagen der Zeugen Schwarz (siehe oben) und Bergmann (der behauptet, sie sei scharf links gefahren) ergaben. Nach Wiederholung der Verhandlungen im Saale wurden noch eine größere Zahl Fragen an die Sachverständigen gerichtet. So wünschte das Gericht die Frage geklärt, ob der steuerlose Wagen von der Mitte der Straße nach links getragen werden mußte, ob er nicht vielmehr geradeaus weiter fahren mußte. Wäre er intakt geblieben, dann würde, so wurde geantwortet, der Unfall nicht passiert sein. Jeder Fahrer werde auf solch schmaler Straße die Mitte halten. Die Verteidigung ließ feststellen, daß ein Schneiden der Kurve nur an unübersehbaren Stellen unvorschriftsmäßig sei, sonst müsse es schon geschehen, damit der Wagen nicht hinausgetragen werde. Nachdem das fernzeitlich erhaltene Gutachten des Sachverständigen Weinhold-Freiberg vorgelesen worden war, wurde von der Verteidigung die Frage gestellt, ob auch bei einem vordringlichen Nehmen der Kurve der Unfallfall hätte eintreten können, wenn die Spurlänge schon vorher gebrochen war. Darauf antwortete der Sachverständige Vornmann: Nach ich hätte dann das Unglück nicht vermeiden können. Die Zeit von 1—1/2 Sekunden, die es gedauert hat, bis der Wagen an die Frau B. heran war, ist zu kurz; ich wäre machtlos gewesen. Nach Sachverständiger Schulte bestätigte dieses. Weiter wurde festgestellt, daß es nicht nötig war, die Geschwindigkeit (etwa 30 Kilometer) beim Überholen von Personen zu vermindern, auch daß es oft vorkommt, daß das Publikum durch Hupenzeichen oder Anruf oftmals gerade erst in den Wagen einsteigt. Rechtsanwält Dr. Tark meinte, daß schließlich Frau B., die am Geländer gegangen sein soll, durch einen Warnungsruf ihres Mannes irritiert, mehr nach Straßenmitte gestreift sei. Er regte auch an, einen Wagen mit gelbster Spurlänge fahrend vorzuführen, doch wollte dies Ergebnis niemand unterstützen. Ein Leumundzeugnis des Angeklagten zu verlesen, wurde abgelehnt. Hierbei kam durch Dr. Tark zur Sprache, daß dem Angeklagten der Führerschein entzogen aller sonstigen Praxis entzogen worden sei mit der Begründung, Zeugen hätten ausgesagt, er wäre angetrunken gewesen. Er müsse feststellen, daß sich ein Teil der Zeugen als Partei betrachte und das auch selbst erkläre. Nach einer kurzen Pause ließ die Verteidigung noch die Vorgänge im Zivilprozeß vortragen, daß Angeklagter auf Grund des Automobilgesetzes Nr. 14725 N. Schadensersatzung verurteilt worden sei, daß aber alle weitergehenden Ansprüche ausgeschlossen worden seien bis nach Erledigung des Strafverfahrens. Hierauf begann das Plädoyer. Staatsanwalt Herrfurth verurteilte die Frage zu klären, ob ein unglücklicher Unfall gewalttätig habe oder ob der Tod der Frau B. fahrlässigerweise verursacht worden sei. Nach den übereinstimmenden Sachverständigen-Gutachten habe ein Dauer-

bruch bestanden, aber es sei nicht festgestellt, wann der Bruch der Spurlänge entstanden sei; Dipl.-Ing. Vornmann habe gesagt, das entziehe sich seiner Beurteilung. Eine zwingende Notwendigkeit zu glauben, daß der Bruch vorher entstanden sei, liege nicht vor. Es liege wohl auch fest, daß Frau B. am Geländer gegangen sei. In Frage komme auch, daß sich der Unfall bei Beginn der Kurve ereignet habe. Die Straße dort sei gut, viel schlechter die Ausfahrt am Osthof. Warum sei die Straße nicht dort gebrochen? Das zeuge dafür, daß etwas anderes als der Bruch die Ursache des Unglücks sei. Es sei die Kurve zu kurz genommen worden. Fehler begehe jeder, das könne auch hier der Fall sein, besonders, wenn man den Zustand des Angeklagten in Betracht ziehe, wie er nach Zeugnisaussagen in der Hauptverhandlung geschildert wurde. Mit Sicherheit sei anzunehmen, daß der Bruch erst nachher eingetreten sei. Angeklagter habe fahrlässig gehandelt, den Tod der Frau B. fahrlässigerweise verursacht. Er beantragte 4 Monate Gefängnis, eine Bewährungsfrist könne unter Ansetzung einer des Vermögensverhältnisses des Angeklagten entsprechenden Geldbuße gewährt werden. Verteidiger Dr. Tark führte aus, alle 3 Sachverständigen sagen, daß mit aller Wahrscheinlichkeit die Ursache des Unglücks in dem Bruch der Spurlänge zu suchen ist. Bei Prüfung der Frage, ob R. fähig war, ein Auto zu fahren, sei der Staatsanwalt nicht objektiv gewesen, denn eine größere Zahl Zeugen, keineswegs Freunde des Angeklagten, hätten für ihn ausgesagt. Jegliche Anklage in dieser Richtung breche zusammen. Zeuge Schwarz sei nicht die erwartete Sensation gewesen, seine Aussagen seien mit denen des Zeugen Bergmann unverträglich. Ihm (Verteidiger) gelte das erstere Urteil mehr. Der Wagen sei rechts gefahren, ein Schneiden der Kurve war nicht pflichtwidrig, auch die Geschwindigkeit nicht. War nun das Schneiden so ungeschickt, daß der Wagen ausfahren mußte? Hier spiele der Bruch der Spurlänge hinein. Die Sachverständigen hätten erklärt, daß es sich ihrer Kenntnis entziehe, wann der Bruch entstanden sei, nicht der Beurteilung. Sie hätten mit überzeugender Begründung angegeben, daß aller Voraussicht nach der Bruch vorher eingetreten und die Ursache sei. Hier komme man nicht herum. Der einzige Belastungszeuge sei Bergmann. Es sei verständlich und begründet, wenn er erregt sei und sich als Partei fühle, für ihn hänge vom Ausgang des Strafprozesses im Zivilprozeß vieles ab. Seine Aussagen müßten dementsprechend bewertet werden. Das Mindeste, was man annehmen müsse, sei die Möglichkeit, daß etwas dem Unfall zu Grunde liege, was man nicht wisse, das Vergehen der Steuerung. Es lasse sich nicht beweisen, nach seiner Sachkunde und Überzeugung sei es nicht die Ursache. Er warne, dem einen Unglück ein 2. zuzufügen und den Angeklagten ins Gefängnis zu bringen. Er bitte um Freispruch. Der Angeklagte stellte noch richtig, daß er schon am 28. Dezember für Protokoll gegeben habe, daß sein Wagen vor dem Unfall steuerlos geworden sei, und wies darauf hin, daß er seit 1909 ein Auto fahre, als einmänniger und späterer Fahrer bekannt sei. Das Gericht zog sich dann gegen 1/1 Uhr zurück. Um 1/3 Uhr wurde das Urteil verhandelt: Die Berufung wird auf Kosten der Staatskasse verworfen. Aus der Verhandlung sei folgendes ersichtlich: Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, den Tod der Frau Bergmann verursacht zu haben. Es wird gefolgert, daß er eine Ursache zum Tode der Frau gelegt hat und daß diese Ursache schuldhaft gefestigt worden ist. Dazu genügt nicht, daß man im allgemeinen schließt, sondern es muß festgestellt werden, welche Fehler er gemacht hat. Es genügt auch nicht, daß das Gericht den Verdacht hat, daß eine größere Wahrscheinlichkeit dafür spricht, sondern das Gericht muß die feste Überzeugung haben, daß Fehler gemacht worden sind. Fest steht der Tod der Frau. Es fragt sich, hat der Angeklagte Fehler gemacht und ist dadurch das Auto an die Frau herangekommen oder ist das ohne seine Schuld geschehen. Das fragt es sich, wo ist Frau B. getroffen. Zwei Ausfragen stehen sich gegenüber. Das Gericht hält für festgelegt, daß Frau B. am Straßenrande getroffen ist. Sie wußte, daß das Auto kommen würde, das sie anhalten sah, dessen Hupen sie hörte. Es wäre selbstmörderisch gewesen, wenn sie noch Straßenmitte eina. Das Auto muß von der Seite auf Frau B. zugekommen sein. Das es nahe an Herrn B. vorbeigefahren ist, ist wohl zu sagen. Der Angeklagte fuhr er sei in der Mitte gefahren. Diese Darstellung findet Unterstützung durch die Aussagen des Zeugen Schwarz. Nach dessen Aussagen wäre das Auto in einem spitzen Winkel auf Frau B. gefahren. Es wäre gleich für die Schuld des Angeklagten, welchen Grund er dazu gehabt hätte, wenn der Wagen noch intakt gewesen wäre. Wäre er gegen das Geländer gefahren und Frau B. zu Tode gekommen ohne diesen Fall, würde er zu bestrafen sein. Hier spielt der Bruch der Spurlänge eine Rolle. Es steht fest, daß die Stange zum größten Teile durchgebrochen war, ehe die Fahrt begonnen wurde. Wann ist der Rest durchgebrochen? Ist er durchgebrochen beim Antreffen am Geländer, dann wäre die Schuld erwiesen, aber die Sachverständigen haben gesagt, es ist die Möglichkeit vorhanden, daß sie schon früher gebrochen ist. Der Staatsanwalt sagt, warum nicht schon am Osthof? Der Einwand ist zu hreg, aber nicht mit Sicherheit zu widerlegen. Der Bruch kann ja da noch erweitert worden sein. Da wir mit der Möglichkeit rechnen müssen, daß R. in Straßenmitte gefahren ist, so wäre beim Anschlagwerden der Personen der Wagen nach rechts gerückt worden, der Bruch würde zusammengebrochen, aber dann ist das Auto nach links geschoben worden und da ist der Bruch unter Fuß gefestigt worden, die Stange kann zerrissen sein. Das linke Rad ist steuerlos geworden. Nach dem Gutachten der Sachverständigen ist es möglich, daß R. richtig fuhr, durch Zerreißen der Stange aber fuhr er auf Frau B. zu. Nun hat R. alle Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Liegt die Sache nun so, daß das Auto auf diese Weise an das Geländer gestreift wurde, dann trifft R. keine Schuld. Der Fehler in der Stange konnte vorher nicht entdeckt werden. Der Angeklagte ist langjähriger Fahrer, ist nie mit dem Gericht in Konflikt gekommen, hat keine Strafen erlitten. Daß er Alkohol getrunken hat, gibt er zu. Daß dieser aber auf die zeitliche Spannkraft einwirkt, ist nicht anzunehmen. Er hat den Wagen ordnungsmäßig aus den anderen Händen herausgekauft, die Kurve nach Wendischdorf zu rückwärts richtig genommen usw. Solche Manipulationen kann

einer nicht vornehmen, der zuviel getrunken hat. Aber seiner Führung hatten sich auch andere anvertraut, die es sonst sicher nicht getan hätten. Da unter diesen Umständen auf eine Schuld des Angeklagten nicht zu kommen war, mußte die Berufung verworfen werden. Da der Angeklagte freisprechen war, sind die Kosten auf die Staatskasse übernommen worden.

Dippoldiswalde. Für die beim Landgericht Freiberg vom 1. April ds. Js. errichtete Kammer für Handelsfachen ist Kaufmann Walter Schmidt, hier, vom sächsischen Justizministerium zum Handelsrichter mit der Amtsbezeichnung „Handelsgerichtsrat“ ernannt worden.

Die Lehrer an der Deutschen Mäntelerschule Ing. Reuß, Krömer und Dipl.-Ing. Schade sind unter dem heutigen Tage zu Gewerbe-Oberlehrern ernannt worden.

Beim kirchlichen Familienabend am Palmsonntag war infolge des überfüllten Saales keine Möglichkeit, Schriften, Karten u. a. wie sonst zum Kauf anzubieten. Vor allem hatten Wohlhabensmarken angeboten werden sollen. Es wird deshalb hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß solche Marken noch während des ganzen April in der Superintendentur zu haben sind. Sie haben dieselbe Geltung wie gewöhnliche Marken, nur kosten sie das Doppelte, eine 5-Pf.-Marke 10 Pf., eine 10-Pf.-Marke 20 Pf., der entstehende Ueberschuß kommt voll und ganz der Volkswohlfahrt zu gute. Für den einzelnen, der solche Marken verwendet, kommen immer nur kleine Beträge in Frage, aber in Massen vertrieben, kann eine stattliche Summe zusammenkommen — diese wenig machen ein viel. Es wird deshalb herzlich gebeten, sich der Wohlhabensmarken zu bedienen und dadurch die staatliche Volkswohlfahrt wie auch Werke der Inneren Mission zu fördern. — Uebrigens wird zu dem Bericht über die Palmsonntagsfeier berichtend bemerkt, daß der dort zu Anfang erwähnte Gruß, der am Morgen so weidlos erklang und auch den Familienabend einleitete, lautete: „Morgen, hell und festlich, heiliger Tag, wir grüßen dich!“ — Für Karfreitag sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Wendwahlenfeier vor dem Hauptgottesdienst, da sie nicht in der Sakristei stattfindet, sondern öffentlich ist, bereits um 8 Uhr beginnt (nicht erst 1/9 Uhr).

Postdienst während der Osterfeiertage. Am Karfreitag ruht Geld-, Paket- und Landbestellung. Am 1. Osterfeiertag findet eine Orts- und Landbestellung und eine Geld- und Paketbestellung statt. Am 2. Osterfeiertag ruht die gesamte Bestellung außer Geldbestellung. Sonstiger Dienst wie an Sonntagen.

Sonnabend, den 10., und Sonntag, den 11. April, feiert die Landesgruppe Sachsen vom Riesengebirgsverein das Fest ihres 20-jährigen Bestehens. Am ersagtenen Tage wird im großen Saale des Gewerbehause ein Festakt und Festkommers abgehalten werden, während am 2. Tage Festfest und Festball im Konzertsaal des Ausstellungspalastes stattfinden.

Ripsdorf. 75-jähriges Geschäftsbestehen. Vor 75 Jahren, am 4. April 1851 gründete Johann Daniel Hoffert, hierorts einen Baumfahnenbetrieb in kleinen bescheidenen Anfängen. Der alte Feilermesser und Baumgärtner, allgemein bekannt in der hiesigen Umgebung, trug als gewissenshafter Pionier den heimischen Obstand auch in die oberen Gegendstrassen. Mit besonderem Fleiß und Humor war er hier und da beschäftigt, den Obstbau zu heben und einen wichtigen Faktor bei dieser, die Wiesenwacht zu pflegen, dabei jeden beratend und bedächtig zu sein. Am 4. April 1872 übernahm sein Sohn Wilhelm Hoffert das väterliche Erbe. Der Geschäftsbetrieb war bedeutend erweitert und neben seinem Amte (er war 34 Jahre Gemeindevorstand) erblühte das Geschäft zu größerem Umfange. Am 4. April 1890 (vor 27 Jahren) übergab er sein Geschäft seinem jüngeren Sohne Gustav Hoffert, dem Enkel des Gründers. Unser Ort und seine Umgebung erblühte in dieser Zeit durch den Fremdenverkehr einen besonderen Aufschwung, und mit diesem verband es der jetzige Inhaber, auch seinen Gartenbaubetrieb zu einem bedeutenden zu gestalten. Im In- und Auslande hatte er als Ortner jahrelang reiche Erfahrungen gesammelt, um sie hier in unserer hohen Gebirgslage in dem Erbe seiner Väter zu erproben. Enttäuschungen in mühevoller Arbeit waren auch ihm nicht erspart. Mancher Besucher ist entzückt von seinen herrlichen Blumen und der musterhaften Anlage. In verschiedenen Vertrauensstellungen findet Hoffert noch Gelegenheit, seinen Mitmenschen zu dienen. Der Gruß der schärfenden Bergleute, der in den Jahren unserer Vorfahren an dem Berggölde der Hoffert'schen Gärtnerei wiederhallte, schalle in diesen hinein zu weiterem „Glück auf!“

Günnersdorf b. Glashütte. Aus Anlaß des Erweiterungsbaues unserer Schule und zur Wehe desselben veranstaltet die Gemeinde in den Tagen des 12., 13. und 14. Juni ds. Js. ein Schulfest, welches zugleich als ein Heimatfest ausgefallen werden soll. Es besteht aus Kommerz am Vorabend, Sonnabend, den 12. Juni, wobei die hiesigen Vereine mitwirken werden, sowie am 13. Juni aus der eigentlichen Schulfestfeier, anschließend Festzug und Kinderfest sowie Jugendball. Am 14. Juni (Montag) ist vormittags Frühchoppenkonzert und nachmittags ein Kinderkonzert vorgesehen, abends soll ein allgemeiner Festball im hiesigen Gasthause den Schluß bilden.

Glashütte, 1. April. Heute vor 50 Jahren begann die hiesige Spinnerei ihre Tätigkeit.

Geising. Im Monat März konnte weder eine Geburt, noch Tausch oder Aufgebot registriert werden. Betroffen wurde ein Paar — es war dies die erste Trauung in diesem Jahre, die letzte erfolgte am 19. September 1925. — Es kam auch nur ein Todesfall vor.

Hohenstein-Ernstthal. Der praktische Arzt Dr. med. Wilmann wurde in der Nacht zum Dienstag auf der Treppe seines Wohnhauses bewußtlos in schwerverletzten Zustande aufgefunden. Die Kriminalpolizei vermutete ein Verbrechen, doch konnten bisher keine belastenden Feststellungen gemacht werden. Vermutlich ist Dr. Wilmann, der Kriegsteilnehmer war, in einem plötzlichen Schwächeanfall die Treppe herabgestürzt und hat sich dabei die schweren Verletzungen zugezogen.

Marbach. Der 5-jährige Sohn eines Eisenbahnarbeiters spielte mit eisernen anderen Gezielen. In kindlicher Fremde warfen sie ihre Wut nach ihm. Der kleine Eisenmann stürzte dabei von einem hohen Dache, auf das alle gelehrt waren, so schwer ab, daß er einen Schädelbruch erlitt.



## Chronik des Tages.

Das Reichskabinett beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung vor Ostern mit der Einladung des Völkerbundes zur Teilnahme an der Studienkommission über die künftige Bestimmung des Völkerbundesrates.

Reichswehrminister Dr. Weiser, der dieser Tage auf eine sechsmonatige Dienstreise als Reichsminister zurückzuführen wird, demnächst einen zweimonatigen Erholungsurlaub antreten.

Die Eisenbahngewerkschaften haben beschlossen, in dem Prozess gegen die Reichsbahn auf Anerkennung des Schiedsgerichtes des Reichsarbeitsministers das Kammergericht anrufen.

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Kamel ist von seinen Besuchen in Berlin und Prag nach Wien zurückgekehrt.

Die Königin von Schweden ist schwer erkrankt.

Der erste rumänische Ministerrat unter dem Vorsitz des Generals Averescu hat die Ausschreibung der Neuwahlen auf den 25. Mai festgesetzt.

Der Große Fasischische Rat hat an Stelle Farinaccis den Abgeordneten Turati zum Generalsekretär der faschistischen Partei gewählt.

In dem amerikanischen Staate Texas wurden durch einen Tornado viele Menschen getötet und zahlreiche Gebäude zerstört.

## Bismarcks Geburtstag.

Zum 1. April.

In der Altmark, dem Stammland des Preussischen Staates, dem nördlichsten Teil des heutigen Regierungsbezirkes Magdeburg, wo das Geschlecht Bismarck schon im Mittelalter ansässig war, pflegte man diese Familie eigenartig zu charakterisieren. Man kennzeichnete ihre Art, indem man ihr den Ausspruch in den Mund legte: „Noch lange nicht genug“, sagt Bismarck. Mit diesen Worten ist auch das Wesen des ersten deutschen Kanzlers, des Begründers des Deutschen Reiches, scharf umrissen, wie es gar nicht zutreffender gehen kann. Bismarck hat nicht nur von anderen die weitgehendste Pflichterfüllung verlangt, sondern er hat in sich selbst die höchsten Anforderungen gestellt, die er dann treulich und gewissenhaft bis zur Erschöpfung erfüllte. Sein bekannter Wahlspruch lautete: „Im Dienste des Vaterlandes reibe ich mich auf!“ Er hätte sagen können, daß er im Dienste des Vaterlandes arbeite, aber das hätte nicht seiner Auffassung vom Wirken und Schaffen eines rechten Mannes entsprochen. Von dem ergrauten Staatsmann Bismarck stammt das Wort: „Man kann nicht nur auf dem Schlachtfeld den Tod fürs Vaterland sterben.“ Und der 73jährige Kanzler sagte im Reichstag am 9. März 1888, dem Todestag des alten Kaisers Wilhelm I.: „Mir schlägt immer des Dienstes gleichgestellte Uhr!“ Also Arbeit und Tätigkeit, rastloses Schaffen!

Und dabei die Ueberlast der Verantwortung, die jeder einzelne Mann zu tragen hatte, dem neben den äußeren Ehren des genialen Staatsmannes auch die Begleitererscheinungen zufielen, die unsichtbar für die Menge einem solchen Manne das Leben schwer machen. Viele Reider und wenige seiner Geistesgewandtheit, dabei eine übergroße Verantwortung im Innern; denn das junge deutsche Reich war erst auszubauen, und die verschiedenen deutschen Stämme, die alle ihre alten und vertriebenen Rechte gehabt hatten, von denen sie nur auf einen Teil zugunsten des Reiches verzichten sollten, waren an die veränderten Verhältnisse zu gewöhnen. Noch schwerer lastete die Verantwortung in der auswärtigen Politik, in der sich die französische Revanchehaß mit deutschfeindlichen Erregungen in Rußland und kleinlichem Krämergeist in England verband. Deutschland stand in der Mitte zwischen Feinden und Feinden, und deren Wirksamkeit auszuschalten, war für den Abend seiner Tätigkeit die Aufgabe Bismarcks. Er löste sie durch die Errichtung des großen mitteleuropäischen Friedensbundes, durch die Macht des Deutschen Reiches und durch eine kluge Politik, die die Eigenart der fremden Nationen berücksichtigte. Er hat sich selbst den ehrenvollen Namen genannt, und in dieses sehr bescheidene Selbstlob seine unendlich großen Verdienste um die Erhaltung des europäischen Friedens gekleidet. Niemand hat größeren Einfluß auf die Geschichte Europas gehabt, aber niemand hat diese Macht so wenig gezeigt.

Die Zeit ist heute vorüber, in der die Politik Bismarcks vom Parteistandpunkt kritisiert wurde. Die Kleinlichkeiten im Tagesstreit sind im Laufe der Jahre verschwunden, geblieben ist das Große, das Ewige, das die Geschichte mit ehernem Griffel in ihrem Buche verzeichnet hat. Es ist möglich, heute zu erörtern, wie die Weltverhältnisse sich entwickelt hätten, wenn Bismarck länger seines Amtes gewaltet hätte; jedem Menschen und seiner Talfrucht steht die Natur die nie zu überschreitende Grenze. Worauf es ankommt, daß ist der Charakter, den Bismarck dem Deutschen Reich ausprägte und der durch nichts verwischt werden kann. Das sind Redlichkeit, Arbeit und Pflichttreue!

## England gegen den Anschluß.

Zentraleuropa soll bleiben, wie es ist. Der Besuch des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Kamel in Berlin und Prag gibt der Londoner „Times“ Veranlassung, den englischen Standpunkt in der Anschlußfrage darzulegen. Der Artikel, der offenbar die maßgebende englische Meinung in dieser Frage widerspiegelt und anscheinend amtlich beeinflusst ist, gibt zu, daß die Lage Österreichs überaus schwierig sei.

Das kleine Land könne, so schreibt das englische Blatt, eine für ein großes Land gedachte Hauptstadt nicht erhalten, aber es gebe die Entwicklung der Dinge anzusehen. Fortschritt und das Vertrauen in Mitteleuropa könnten nicht wieder hergestellt werden, ohne daß die österreichischen Nachbarn sich endlich des gegenseitigen Mißtrauens entwöhnten. Man sollte sich nicht um Dinge streiten, die endgültig erledigt sind. Zentraleuropa könne nur dann gefunden werden, wenn es bleibt, wie es ist und wenn der politische Ehrgeiz nicht durchgeht.

Die „Times“ erinnern dann an den Bericht, den die Sachverständigen des Völkerbundes über die Lage in Österreich abgegeben hätten. Dieser Bericht habe

deutlich gezeigt, daß Österreich sehr gut leben könne, wenn es die Erzeugnisse seiner Industrie abzusetzen vermöge. Seiner Wohlstand stände jedoch die hohen Tarifmauern in den Nachbarländern entgegen. In der letzten Zeit sei die österreichische öffentliche Meinung besorgt gewesen wegen der ansehenden Unübersteigbarkeit dieser Mauern, und der Gedanke eines Anschlusses an Deutschland sei wieder vollständig geworden, „wie dies immer geschehe, wenn Österreich niedergeschlagen sei.“ Es würde gut sein, wenn dieser Gedanke politischer Verbindung mit Deutschland beseitigt werden könnte, da dieser Plan ebenso wie jede andere Andeutung einer Verringerung der Grenzen Zentraleuropas unvermeidlich weitreichende Störungen hervorrufen müßte.

## Dr. Kamel wieder in Wien.

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Kamel ist von seiner Reise nach Berlin und Prag wieder nach Wien zurückgekehrt. Beim Verlassen des deutschen Bodens hatte er an den Reichskanzler ein Danktelegramm geschickt, in dem er dem deutschen Volk im Reich seine herzlichsten Abschiedsgrüße entbot.

## Krise im Faschismus.

Farinaccis Sturz. — Wechsel in der Parteileitung.

Wie die aus Rom vorliegenden Meldungen erkennen lassen, hat sich in den letzten Tagen eine vollständige Umwälzung in der Leitung der faschistischen Partei vollzogen. Der bisherige Generalsekretär der Partei, Farinacci, dessen Stellung schon seit längerer Zeit als erschütterter galt, hat am Dienstag bei dem Großen Fasischischen Rat sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Darauf erklärte sich das Nationaldirektorium mit ihm solidarisch und beschloß die Gesamtleitung.

Noch am gleichen Tage trat der Große Fasischische Rat unter dem Vorsitz Mussolinis zusammen und legte von abends 10 Uhr bis Mittwoch früh um 1/2 6 Uhr. Das Rücktrittsgesuch Farinaccis wurde genehmigt. Als Nachfolger Farinaccis wurde der Abgeordnete Turati zum Generalsekretär der faschistischen Partei gewählt. Ihm werden vier Vizesekretäre zur Seite stehen.

Sowohl in London wie in Paris wird behauptet, daß Farinaccis Abgang nicht ganz freiwillig sei. Diese Annahme hat viel für sich. Farinacci war der Führer des radikalen Flügels der faschistischen Partei und hat als solcher auf die Politik der italienischen Regierung einen Druck ausgeübt, den Mussolini von Monat zu Monat peinlicher empfunden haben dürfte. Insbesondere soll er für die letzten außenpolitischen Entgleisungen Mussolinis verantwortlich sein. Auf sein Drängen hin soll der Ministerpräsident vor der Kammer die bekannten Drohreden gegen Deutschland und Österreich gehalten haben, die feinerlei Erfolg hatten, sondern nur Antipathien Amerikas und selbst Frankreichs gegen Italien geweckt haben. In der letzten Zeit setzte eine wahre

## Botschafterkunft vor Mussolini

ein. Ein italienischer Botschafter nach dem andern weigerte sich, diese verheißene Außenpolitik mitzumachen. Neuerdings hat auch der italienische Botschafter in Paris, Avezzano, seinen Rücktritt gefordert, angeblich aus Gesundheitsrücksichten, in Wirklichkeit aber, wie die Pariser Blätter berichten, wegen der „neuen faschistischen Politik gegenüber dem Vatikan und im europäischen Völkerkongress“. Diese Gelegenheit dürfte Mussolini benutzt haben, um sich seines politischen Rivalen Farinacci, der sich schon wiederholt Befugnisse des „Duce“ angemaßt hatte, kurzerhand zu entledigen.

Farinaccis Nachfolger, Turati, gilt als ein Anhänger der gemäßigten Richtung in der faschistischen Partei. In diesem Zusammenhang verdient es auch Erwähnung, daß der bisherige Generalsekretär im römischen Außenministerium Contarini, der neben Farinacci die italienische Außenpolitik in den letzten Jahren maßgebend beeinflusste, durch den als besonnenen Diplomaten bekannten Gesandten in Wien, Graf Bordonaro ersetzt worden ist.

## Politische Rundschau.

— Berlin, den 1. April 1926.

Die deutsch-schwedischen Handelsvertragsverhandlungen werden über Ostern ausgelehrt.

Reichsverkehrsminister Dr. Rohne hat in Begleitung des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Feld das Großfrankenwerk am Baldenisee besichtigt.

Vom 2. April bis 2. Mai veranstalten die „Berelungen Vaterländischen Verbände Deutschlands“ und die Bundesleitung des „Stahlhelms“ eine volks- und wirtschaftspolitische Tagung.

Der preussische Landtagsabgeordnete, Domkapitular Wildermann (Zentrum), der sich vor einigen Tagen wegen seiner stark angegriffenen Gesundheit nach Badenweiler im Schwarzwald begeben hat, ist schwer erkrankt.

General von Mudra 75 Jahre. Am 1. April feierte General d. Inf. von Mudra, einer der bekanntesten Heerführer im Weltkrieg, seinen 75. Geburtstag. Aus der Pioniertruppe hervorgegangen, wurde er 1911 zum Generalinspekteur der Festungen und Chef des Ingenieur- und Pionierkorps ernannt. Im Jahre 1913 übernahm er das Generalkommando des 16. Armeekorps in Metz, mit dem er 1914 ins Feld rückte. Seine hervorragenden Verdienste im Kriege sind bekannt, vor allem die im Argonner-Wald. Hier verschaltten an seinem tapferen 16. Armeekorps und Württembergern nacheinander sechs französische Armeekorps. 1916 Oberbefehlshaber der 8. Armee in Rußland, 1917 der Armeekorps in Lothringen, 1918 der 1. Armee bei Reims und im Herbst 1918 der 17. Armee in Flandern. Nach dem Kriege zog er mit seiner Familie nach Wiesbaden. Dort wurde er März 1924 von den Franzosen plötzlich grundlos verhaftet, vier Tage ins Justizhaus gesperrt und dann ausgewiesen. Seitdem lebt er in Schwerin i. Mecklg.

Gleichzeitig mit General v. Mudra begeht auch der rangälteste Generaloberst der alten Armee, Bernhard, Herzog von Sachsen-Meinungen und Hildburghausen, seinen 75. Geburtstag.

## Rundschau im Auslande.

Wie die Pariser Blätter aus Rom erfahren haben wollen, sind die auf Anregung Italiens eingeleiteten Verhandlungen über ein italienisch-slawisches Militärbündnis gescheitert.

## Chamberlain über Brasiliens Haltung in Genf.

Der englische Außenminister Chamberlain hat vor dem Parlamentsausschuß für Völkerbundsfragen seine Erklärungen über die Vorgänge auf der letzten Genfer Tagung abgegeben. Hierbei hat er auch eine Reihe von ihm allein oder gemeinsam mit Briand an Brasiliens gerichtete Schriftstücke zur Verlesung gebracht, in denen Brasiliens Dringens um die Zurückziehung des Vetos gegen die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund eruiert wurde. Chamberlain erklärte auf verschiedene Anfragen, hinter Brasiliens habe weder Italien noch Frankreich gestanden, auch deutete nichts darauf hin, daß der Vatikan oder Spanien die Opposition Brasiliens veranlaßt habe. Seiner Ansicht nach sei der einzige Grund für die Haltung Brasiliens die öffentliche Meinung in diesem Lande und das Herannahen der brasilianischen Präsidentschaftswahlen.

## Sinowjew gemäßregelt.

Auf dem letzten Parteikongress der russischen Kommunistischen Partei in Moskau hatte das Haupt der Sowjetregierung in Leningrad, Sinowjew, durch sein Auftreten als Oppositionsführer das Mißfallen der kommunistischen Parteileitung erregt. Die Folgen sind nicht ausgeblieben. Bei der Neuwahl der Leningrader Regierung ist Sinowjew hinausgewählt und an seine Stelle Komarow, einer seiner Gegner, zum Vorsitzenden der Leningrader Gouvernementsregierung gewählt worden. Auch das Amt des Vorsitzenden des Sowjets der Stadt Leningrad ist Sinowjew entzogen und Komarow übertragen worden. Damit ist Sinowjews Einfluß in Leningrad völlig ausgeschaltet. Dagegen ist ihm der Posten als Leiter der kommunistischen Internationale vorläufig noch belassen worden, doch dürfte ihm auch dieses Amt über kurz oder lang weggenommen werden.

## Die Entscheidung in Paris.

Die Finanzvorlage vor der Kammer.

Der Kampf um das Steuerprogramm des Kabinetts Briand ist jetzt in das entscheidende Stadium eingetreten. Nach einer zweitägigen Debatte, die jetzt eine sehr stürmische Charakter annahm, wurde der Paragraf der Finanzvorlage über die Kopfsteuer durch Handaufheben der Abgeordneten der Linken und der Mitte angenommen. Diese Steuer sichert dem französischen Schatzamt eine sofortige Einnahme von 600 Millionen Franken.

Die Kammer trat sodann in die Beratung der Artikel betr. die Erhöhung der Steuern beim Verkauf von mobilen und immobilien Werten, die Erhöhung der Transportsteuer bei Wein, Bier und Mineralwasser und die Besteuerung pharmazeutischer Spezialwaren ein. Trotz des Widerspruchs der Regierung wird schließlich ein Zusatzantrag des radikalen Abgeordneten Lambert mit 343 gegen 195 Stimmen angenommen, von der Stempelsteuerrückzahlung die Personen auszunehmen, die die geistlichen Erbschaften betreffend die billigen Wohnungen genießen.

## Die Sozialisten als Retter Briands.

Stimmhaltung bei der Umsatzsteuer. Die Entscheidung über die vielumstrittene Umsatzsteuer steht noch aus, doch scheint die Annahme dieser Steuer ebenfalls gesichert, da die Sozialistische Fraktion beschlossen hat, bei der Abstimmung über die Erhöhung der Umsatzsteuer Stimmhaltung zu üben. Diefelbe Haltung werden die Sozialisten bei allen Abstimmungen einnehmen, bei denen die Regierung die Vertrauensfrage stellt, um nicht eine Ministerkrise hervorzurufen.

## Reichskabinett und Völkerbund.

Teilnahme an der Studienkommission?

Berlin, 1. April. Das Reichskabinett hielt gestern unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Luther seine letzte Sitzung vor Ostern ab. In dieser Sitzung wurde u. a. auch die Frage erörtert, ob Deutschland an den Verhandlungen der Studienkommission zur Erweiterung des Völkerbundesrats teilnehmen soll oder nicht. Irgegendwelche Beschlüsse wurden nicht gefaßt, doch glaubt man in hiesigen politischen Kreisen annehmen zu dürfen, daß sich die Regierung im bejahenden Sinne entscheiden wird. Daß ein dementsprechender Beschluß noch vor Ostern gefaßt wird, ist nicht anzunehmen.

## Die amtliche Mitteilung.

In dem amtlichen Bericht über die Kabinettsitzung heißt es:

„Im Reichskabinett ist bei dieser ersten Erweiterung der Angelegenheit die einmütige Auffassung zu Tage getreten, bei der weiteren Behandlung der vorstehend gekennzeichneten Ratifrage mitzuwirken.“

Die Beschlüßfassung über die sachlichen Einzelheiten ist einer späteren Kabinettsitzung vorbehalten worden.“

## Der Reichspräsident an das Rote Kreuz.

Berlin, 1. April. Reichspräsident v. Hindenburg hat anlässlich der Uebernahme des Ehrenpräsidiums über das Rote Kreuz folgende Rundgebung an das Rote Kreuz ergehen lassen: „Die segensreiche Tätigkeit des Roten Kreuzes habe ich im Frieden und im Kriege zu beobachten Gelegenheit gehabt. Es wirkt im Geiste reiner Nächstenliebe, ohne Unterlass des Standes, des religiösen Bekenntnisses und der politischen Gesinnung zu kennen, nicht getrennt und getrennt durch die Grenzen der Völker. Deshalb war es mir eine besondere Freude, das Ehrenpräsidium des Roten Kreuzes zu übernehmen und damit meiner persönlichen Anteilnahme wie dem Interesse des Reiches an dieser Tätigkeit sichtbaren Ausdruck zu verleihen.“

## Peking von Plünderung bedroht.

Peking, 1. April. Die geschlagenen Truppen der Nationalarmee ziehen sich vor den Streitkräften der



negativen wariante Schanqfolin und Superin  
stichtartig auf Peking zurück. Der Rückzug stößt auf  
große Schwierigkeiten, da die einzige ihnen noch zur  
Verfügung stehende Bahnlinie nach Kalgan (Mongolei)  
den Abtransport der etwa 100 000 Mann zählenden  
Nationalarmee nicht bewältigen kann. Auch die  
Ernährung dieser Truppen ist in Schwierigkeiten ge-  
raten, so daß die Möglichkeit von Meutereien und  
Blinderungen besteht. In Peking sucht man um je-  
den Preis zu verhindern, daß diese verzweifelte Sol-  
dateska auf Peking zu gedrängt werde, wo ihr Ein-  
bringen eine Katastrophe und unabsehbare internatio-  
nale Verwicklungen verursachen könnte. Die Gesand-  
ten der auswärtigen Mächte haben dem Präsidenten  
der chinesischen Republik etwa 500 000 Dollars zur  
Verfügung gestellt, damit er die Polizei in Peking und  
die Leibwache der Regierung bezahlen kann. Man  
hofft hierdurch der Gefahr von Blinderungen durch  
die fliehenden Truppenabteilungen vorbeugen zu  
können und während der nächsten Tage, die  
über das zukünftige Schicksal Pekings entscheiden  
werden, über einen zuverlässigen Sicherheitsdienst in  
Peking verfügen zu können.

### Gerichtssaal.

† Drei Grabhändler, die auf einem Erfurter  
Friedhof Grabmäler umgestürzt hatten, standen jetzt  
vor dem dortigen Gericht. Zwei der Angeklagten er-  
hielten je 2 1/2 Jahre Gefängnis bei drei Jahren Er-  
bverluft. Der dritte kam mit einer Gefängnisstrafe  
von 1 1/2 Jahren ohne Erbverlust davon.

† Eine eigentümliche Streitsache beschäftigt ge-  
genwärtig eine Abteilung des Amtsgerichts Berlin-  
Mitte. Sie richtet sich gegen einen Faktor, der unter  
dem Namen Takra Bey vor kurzem in Berlin Vor-  
stellungen gab. Die Forderungsbücher, die der Faktor  
vorführte, sollen Schwindel gewesen sein; wenigstens  
behauptet das der Kläger. Er führt sich insoweit  
von dem Beklagten geschädigt; denn infolge der Anprei-  
sungen des Beklagten sei er verlockt worden, die Vor-  
stellungen zu besuchen; aber der Beklagte sei gar kein  
Faktor gewesen. Seine Kunststücke seien eitel Blend-  
werk. Darauf ließ der Beklagte durch seinen Rechts-  
anwalt antworten, der Kläger sei keineswegs betrogen  
worden; denn tatsächlich habe der Beklagte alles erfüllt,  
was in den Anpreisungen versprochen worden sei. Der  
Kläger jedoch machte geltend, er sei in Höhe einer Ein-  
trittskarte, der Kosten für zwei Straßenwagenfahrten,  
Garderobe, Programm, insgesamt um 14,20 Mark ge-  
schädigt. Es läme ihm weniger auf die 14,20 Mark,  
als auf die Feststellung an, daß solche Vorstellungen  
eitel Schwindel seien. Die Verhandlung mußte auf  
einen späteren Zeitpunkt vertagt werden.

### Aus Stadt und Land.

† Berlins 50-Millionen-Anleihe. Die Stadtver-  
ordnetenversammlung in Berlin hat zur Aufnahme  
einer Inlandsanleihe im Betrage von 50 Millionen  
Mark ihre Zustimmung erteilt. Ueber die Verwendung  
der Gelder soll erst später beschlossen werden.

† Freimädershaus... In Berlin-Südende  
hat die Frau eines Kleiners drei Mädchen das Leben  
geschenkt. Mutter und Kinder sind bei bestem Wohl-  
befinden. Es sind das die ersten Kinder des Ehe-  
paares, das sich bereits vor sechs Jahren verheiratet  
hat. Deshalb haben sich denn auch gleich drei Kinder  
auf einmal eingestellt.

† Schicksal über 125 000 Mark gefälcht. In  
Berlin konnte ein seit langer Zeit gefuchter Münche-  
ner Scherzschwindler festgenommen werden. Es han-  
delt sich um einen 34jährigen Kaufmann Böhnert, der  
in München Geschäftsbetrieb. Er fälchte dort Schecks  
über 125 000 Mark und suchte dann das Weite. Böhnert  
gibt die Fälschungen zu, bestreitet aber, Betrüge-  
reien, dertwegen er auch noch gesucht wurde, ver-  
übt zu haben.

† Die Köche der hundert „Koffer“. Von der  
Berliner Kriminalpolizei wurden in einem Restau-  
rant, das als Kofinhöhle bekannt war, gegen 100  
Gäste, Männer, Jünglinge und junge Mädchen aus  
allen Gesellschaftskreisen überrascht, darunter auch be-  
kannte Kofinhändler, die zum Teil schon erhebliche  
Strafen verbüßt haben, zum Teil aber mit Bewährungs-  
frist verurteilt worden sind. Bei der Durchsichtung  
der Gäste und des Personals wurden große Mengen  
Kofins vorgefunden. Auch von den Angestellten und  
Kellnern des Lokals war Handel mit Kofins ge-  
trieben worden.

† Mit Zerrwürnissen fing's an... Ein Hand-  
lungsgehilfe aus Döbitz (Altmark) gab in Bad Sal-  
zungen auf seine Frau, die sich dort bei ihren Eltern  
aufhielt, drei Schüsse ab und verletzte sie schwer. Al-  
sdann brachte er sich selber eine erhebliche Kopfver-  
letzung bei. Die Tat ist die Folge wiederholter schwerer  
Zerrwürnisse. Die Eheleute wurden in bedenklichem  
Zustande ins Krankenhaus gebracht.

† 41 Rinder und 15 Schweine verbrannt. Nach  
einer Stettiner Meldung sind bei einem Feuer  
auf einem Gute in Hildebrandshagen bei Melchow (Ars.  
Guelmen) 41 Rinder und 15 Schweine umgekommen.  
Ebenso wurden größere Futter- und Heuvorräte ver-  
nichtet.

† Amerikasahrt des Dampfers „Hamburg“. Der  
neue 21 000 Bruttoregistertonnen messende Dampfer  
„Hamburg“ der Hamburg-Amerika-Linie hat seine Pro-  
bestfahrt erledigt und ist von der Reederei übernommen  
worden. Das Schiff wird am 9. April seine erste Reise  
nach New York antreten.

† Auf der Flucht angehalten. Ein Kölner  
Schutzmann verfolgte einen seit langem gesuchten Ver-  
brecher. Da der Verbrecher auf wiederholte Halttrufe  
nicht stehen blieb, gab der Polizist einen Schuß ab, der  
den Fliehenden erheblich verletzte, sodas man ihn ins  
Krankenhaus bringen mußte.

† Weil er nicht nach der Oberprima verfeßt  
wurde, hat sich in Köln-Deutz der Sohn eines Bar-  
bers in Odenkirchen auf dem Korridor des Realgym-  
nasiums durch einen Schuß in die Schläfe getötet.

† Durch ein Glasdach gestürzt und getötet. Ein  
15jähriger Montagetarbeiter in Hamborn stürzte, als

er den Haltegurt löste, aus 30 Meter Höhe ab, fiel  
durch ein Glasdach und wurde dabei so beträchtlich ver-  
letzt, daß er bereits nach kurzer Zeit starb.

† Hannover wird seine Wohnungen nicht los.  
Recht seltsam klingt es, was man aus Hannover be-  
richtet. Es heißt da: In der Werkhusenstraße hat die  
Stadt eine Reihe mehrstöckiger Häuser mit 2-, 3- und  
4-Zimmer-Wohnungen errichtet. Die Mieten für diese  
kleinen Wohnungen stellen sich auf monatlich etwa  
35 bis 55 Mark. Diese Wohnungen sollten nur an  
solche Familien abgegeben werden, die auf der Bor-  
zugs-Dringlichkeitsliste stehen. Es ist nun bezeichnend,  
daß trotz eifriger Bemühungen sich bislang keine Mie-  
ter für diese Wohnungen gefunden haben. Der Ma-  
gistrat hat in seiner letzten Sitzung sich angelegentlich  
mit der Angelegenheit befaßt. Der Dezerent hat  
immer noch Hoffnung, seine teuren Wohnungen unter  
den Vorzugsdringlichen loszuwerden. Es wird wohl  
aber nichts daraus werden. Wenn nun die erneuten  
Bemühungen des Wohnungsamtes schief schlagen, was ja  
zu erwarten ist, will der Magistrat die Wohnungen  
ohne Rücksicht auf die Dringlichkeit freihändig ver-  
geben.

† Bedeutungsvolle Funde aus alter Zeit. Beim  
Umbau eines Gasthofes in Hausbruch bei Harburg  
(Elbe) wurde eine prächtige, gut erhaltene Malerei ent-  
deckt. Dieser Fund scheint die Bestätigung dafür zu  
sein, daß der betreffende Gasthof das frühere Jagd-  
haus des Herzogs Otto von Harburg war. Im Besitz  
des Eigentümers befinden sich alte Geldstücke aus dem  
12. Jahrhundert, ein Steinbeil, eine Steinkeule und  
zahlreiche Urkunden.

† Einem schweren Tornado sind in Beaumont (Texas)  
mehrere Menschenleben zum Opfer gefallen. Weit hin ist der  
Schaden beträchtlich.

### Sport.

† Spielmann Sieger im Schachturnier. Mit 13 Jäh-  
rern ist im Internationalen Schachturnier in Semmering  
Spielmann erster Sieger geworden. Den zweiten Preis gewann  
Altschir mit 12 1/2. Dritter ist Widmar mit 12. Den vierten  
und fünften Preis teilen Niemzomilich und Tartakower mit  
11 1/2. Sechster und Siebenter Rubinstein und Tarrasch mit  
je 10. Achter Reil mit 9 1/2. Neunter Grünfeld mit 8. Ueber-  
all erregt Spielmanns prächtiger Erfolg in dem außeror-  
dentlich harten Turnier berechtigtes Aufsehen. Zwar hat  
er schon wiederholt sehr schöne Erfolge gehabt. U. a. teilte  
er in Vilsbiburg 1923 mit Altschir den zweiten und dritten  
Preis und in Teplitz 1923 mit Reil den ersten und zweiten  
Preis. Es ist nun aber das erste Mal, daß der jetzt 42  
Jahre alte Großmeister einen ungeteilten ersten Preis ein-  
behalten durfte.

† Zwei auf einmal. Bei seinem Schwimmen in New  
York gegen eine fünfminütige Zeit der deutsche Weltrekord-  
schwimmer Rademacher 500 Yards in 6 Minuten 50 1/2 Se-  
kunden zurück. 500 Meter schwamm er in 7 Minuten 20 1/2  
Sekunden. Er hat den früheren Rekord, den er selbst  
hielt, um 6 1/2 Sekunden und seinen gleichfalls eigenen Re-  
kord um 4 1/2 Sekunden verbessert. Diese zwei neuen  
Weltrekorde Rademachers eröffnen für Rademachers Zu-  
kunft die glänzendsten Aussichten.

† Fußball-Städtekampf Berlin-München. Am 6. Juni  
sind in München das Fußballstadion Spiel Berlin-München  
Kalt. Die Stuttgarter Vereine waren aus diesem Anlaß an  
den Berliner Verband herangetreten, während des Aufent-  
halts der Repräsentativen der Reichshauptstadt in Süd-  
deutschland noch ein zweites Städtispiel in Stuttgart aus-  
zutragen. Der Berliner Verband lehnte jedoch mit Rück-  
sicht auf die Kampfsiele das Treffen ab, denn der Gegner  
Berlin in der Vorrunde war ja nur das mittelmäßige  
Südostdeutschland geworden und die Teilnahme an den  
Rampf-Endspielen galt gesichert. Jetzt ist es aber anders  
geworden, ja daß Berlin wohl doch die Einladung Stutt-  
garts annehmen wird.

† Für das 16. Berliner Sechstagerrennen, das jetzt be-  
ginnt am 8. April in der Kaiserdamm-Arena beginnt, sind  
weiterhin verpflichtet die Italiener Ankarl und Binda, der  
französische Nordafrikaner Relatti und von der deutschen  
Rasse Lorenz, Saldo, Meier, Wählfuß und Hürzen.  
Ferner wird der Breslauer Examatuer Junge sein Debut  
als Berufsläufer geben.

† Englische Rugbyspieler in Deutschland. Während der  
Osterferietage gastiert die Londoner Rugbymannschaft Old  
Alleynians in Deutschland. Wie verlautet, spielen die Eng-  
länder u. a. am Donnerstag gegen den DFB. Hannover  
1878.

### Gedenktafel für den 3. April.

1834 \* Der Dichter Emil Nitzsche in Barmen  
(† 1897) \* 1838 \* Der Staatsmann Leon Michael Cam-  
pagna in Cahors († 1882) \* 1897 † Der Komponist Johan-  
nes Brahms in Wien (\* 1833) \* 1918 Deutsche Truppen-  
land in Hang (Finnland).  
Sonne: Aufgang 5,33, Untergang 6,35.  
Mond: Aufgang —, Untergang 8,14 B.

### Letzte Nachrichten.

Am Mai Neuwahlen in Rumänien.  
— Bukarest, 1. April. Die neue Regierung hat  
in einem Ministerrat beschlossen, sofort die Neuwahlen  
für den 25. Mai auszusprechen.

Der italienische Senat gegen das italienische Schulden-  
abkommen.  
— London, 1. April. „Times“ zufolge verlautet  
in den Wandelgängen des Repräsentantenhauses, daß  
45 Senatoren sich verpflichtet hätten, die mit Italien  
abgeschlossene Schuldenregelung abzulehnen. Der Sen-  
at zählt 96 Mitglieder. Treffen die Angaben der  
„Times“ zu, dann ist schon jetzt nahezu die Hälfte  
der Senatoren entschlossen, das Abkommen abzulehnen.

Keine Beteiligung Rußlands an der Abrüstungs-  
konferenz.  
— Moskau, 1. April. Der russische Außenmi-  
nister Tschitscherin hat dem Generalsekretär des Völ-  
kerbundes in einer Note mitgeteilt, daß eine Beteili-  
gung Sowjetrußlands an der Abrüstungskonferenz in  
Genf nicht in Betracht kommen könne. Die Sowjet-  
regierung müsse die Weigerung, die Abrüstungskon-  
ferenz nach einem anderen Ort zu verlegen, als eine  
englische Intrige auffassen. Die Sowjetregierung ge-  
dente nicht, die Entwaflnung der Roten Armee und  
Flotte vorzunehmen. Eine gleichlautende Note ist an  
die Botschafter Englands, Frankreichs, Italiens und  
Japans gerichtet worden.

### Die Strafanträge im kleinen Barnat-Prozess.

— Berlin, 1. April. Im kleinen Barnat-Prozess  
wurden vom Vertreter der Anklage folgende Strafan-  
träge gestellt: Gegen den russischen Staatsangehörigen  
Dr. Feld wegen Untreue in Tateinheit mit aktiver  
Beteiligung in drei Fällen eine Gesamtstrafe von 1  
Jahr 4 Monaten Gefängnis, ferner gegen den Be-  
amten der Staatsbank Blobow wegen fünf Fällen passi-  
ver Beteiligung und Untreue 1 Jahr 9 Monate Gef-  
ängnis, gegen den Beamten Korstan 2 Jahre 9 Monate  
Gefängnis, gegen den Beamten Jost ein Jahr Gef-  
ängnis und schließlich gegen den Beamten Reigel 9  
Monate Gefängnis.

### Gedächtnisfeier für die Opfer des Belheimer Reichs- wehrunglücks.

— Detmold, 1. April. Zur Erinnerung an die  
31 Toten des Reichswehrunglücks von Belheim am  
31. März 1925 fand auf dem hiesigen Ehrenfriedhof  
eine Gedächtnisfeier statt, zu der sich das Offizierskorps,  
die Mannschaften des hiesigen Ausbildungsbataillons  
und Angehörige der Ertrunkenen eingefunden hatten.

### Polnischer Generalstreik.

— Warschau, 1. April. Der kommandierende Ge-  
neral in Krakau, Graf Szepietki, hat infolge persönlicher  
Angriffe des früheren Staatspräsidenten Marschall Pi-  
sudski um seine Entlassung gebeten. Das Ereignis er-  
regt besonderes Aufsehen, weil er seine Demission in  
einem offenen Briefe an den Kriegsminister Jell-  
gowski damit begründet, er könne die Uniform nicht  
weiter tragen, deren Ehre durch Pisudski erlegt werde.

### Volksabstimmung über den Anschluß Schaumburg- lipps an Preußen.

— Berlin, 31. 3. Wie die Vossische Zeitung meldet, kam in  
der heutigen Sitzung des Schaumburgisch-Lippeschen Landtages  
abermals die Frage des Anschlusses an Preußen zur Verhand-  
lung. Der Landtag nahm eine Entschließung des Rechnungsaus-  
schusses an, nach der die Richtlinien, die in den bisherigen Ver-  
handlungen mit Preußen aufgestellt worden sind, als geeignete  
Grundlage für die Angliederung Schaumburg-Lippes an Preußen  
anerkannt werden. Die Landesregierung wird in der Ent-  
schließung ersucht, 1. unverzüglich einen Gesetzentwurf betref-  
fend die Volksabstimmung über die Frage des Anschlusses Schaumburg-  
Lippes an den preussischen Staat dem Landtag vorzulegen, 2.  
unverzüglich die Verhandlungen mit dem preussischen Staats-  
ministerium aufzunehmen zur Klärung aller etwa noch bestehen-  
den Zweifel über den Inhalt der Richtlinien, 3. das preussische  
Staatsministerium sofort von diesem Beschluß in Kenntnis zu  
setzen.

Rückberufung des Kronprinzen Karol?  
— Belgrad, 31. 3. Wie die Wälder aus Bukarest melden, ist  
die neue rumänische Regierung fest entschlossen, den Kron-  
prinzen Karol wieder zurückzuberufen und ihn in seine früheren  
Rechte einzusetzen.

### Der Kampf um die Zurückgabe des deutschen Eigentums.

— New York, 1. 4. Die amerikanische amtliche Kreise be-  
tonen, daß Coolidge möglicherweise sein Veto einlegen würde,  
falls der neue Plan über Zurückgabe des deutschen Eigentums  
nicht ohne Änderungen angenommen werden würde. Man  
erwartet, daß gegen den Plan scharf operiert werden wird. Man  
besürchtet besonders, daß Vorab gegen den Plan Stellung  
nehmen könnte mit der Begründung, daß es praktisch eine Beschlagn-  
ahme des deutschen Eigentums darstelle, daß eine solche aber im  
Widerspruch zu dem amerikanischen Prinzip stehe, daß das Pri-  
vatigentum unantastbar sei. Möglicherweise wird die Beratung  
der Angelegenheit im Senat bis zum Herbst vertagt werden. In  
diesem Falle dürfte die Annahme der Vorlage zweifelhaft sein,  
da nach den Wahlen die Opposition gegen den Plan zu stark  
werden könnte. Deutschland ist bei den Beratungen, die zu dem  
Zustandekommen des Planes führen, amtlich nicht vertreten ge-  
wesen. Der deutsche Generalkonsul hat nur als Privatperson  
daran teilgenommen und die Befange der Interessierten deutschen  
Kreise vertreten. Man weiß darauf hin, daß Müll, der den  
Plan ausarbeitete, nicht durchaus deutschfreundlich gewesen sei.

### Ein geheimnisvolles Unglück bei Dublin.

— London, 31. 3. Sechs Personen sind heute beim Brand  
eines Landhauses bei Dublin umgekommen. Als die Polizei in  
das brennende Gebäude eindringen wollte, fand sie die Türen  
verschlossen und verriegelt vor. Im Innern des Hauses fand  
man die Bewohner tot auf. Einer der Toten hatte eine Kopf-  
wunde, die man für eine Schußwunde hielt. Die Umstände des  
Vorfalles, die auf ein Verbrechen schließen lassen, sind bisher  
noch völlig ungeklärt.

### Erdstößliches

Seide. Am Montag nachmittag brach beim Quälbecher Ger-  
mann Kempe Feuer aus, dem das Nebengebäude, die Scheune  
und der Schuppen zum Opfer fielen. Das Wohnhaus konnte  
dank tatkräftigen Eingreifens der erlöschenen Feuerwehren er-  
halten werden. An der Brandstelle waren außer der Ortspolizei  
von Seide als erste die Freiwillige Feuerwehr Bernsdorf, als  
zweite die Ortspolizei von Schönfeld erschienen. Das Eingreifen  
der dritten auswärtigen Hilfe, der Ortspolizei von Rehfeld, er-  
dbrigte sich. Die Brandursache ist auf schiefes Umgeben eines  
Kindes mit Streichhölzern zurückzuführen, doch trifft die Eltern,  
die in der Aufbewahrung alle notwendige Sorgfalt beobachtet  
hatten, keine Schuld.

Dittersdorf. Beim Kiesgraben fanden die Söhne des Outs-  
besters Albin Vobe hier ein menschliches Skelett in 80 Zenti-  
meter Tiefe. Im Schädel waren die Zähne noch vollständig er-  
halten, so daß es sich wohl um einen jüngeren Menschen han-  
delt. Möglich ist es wohl, daß es die Leberreste eines begraben  
Soldaten von 1813 sind, da in der Nähe der Fundstelle die  
Franzosen dazumal ihr Lager hatten, was auch älteren Leuten  
durch Erzählungen ihrer Angehörigen bekannt ist. Der Vorbe-  
rder des Jethigen fand vor Jahren beim Feldbestellen ein fran-  
zösisches Goldstück, welches noch gut erhalten war.

Buchholz. Eine junge Dame aus Dresden, die hier zu We-  
such weilte, erschloß sich aus verschämter Liebe in der in der  
Amberger Straße gelegenen Wohnung ihres Freundes.

Plauen, 31. März. Etwa 4000 Landwirte aus den drei vogt-  
ländischen Amtshauptmannschaften demonstrieren heute vormittag  
gegen 11 Uhr vor der Amtshauptmannschaft Plauen. Auf dem  
Oberen, Unteren und dem Westbahnhof waren die Massen in  
fünf Sonderzügen angekommen und marschierten nach der Amts-  
hauptmannschaft. Hier überbrachte eine Abordnung der Land-  
wirte die Forderungen der vogtländischen Landwirtschaft auf  
ökonomischem und sozialpolitischem Gebiete. Sie betonte, die  
Wagenrenten in Berncastel hätten häßartig gezeigt, was ein  
zur Verweisung getriebener Berufsstand durch die Schuld der  
Regierenden schlag werden könne. Die Verhältnisse in unserm  
sächsischen Gebiete und im besonderen im Vogtland seien nicht  
viel anders, um so mehr, als die letzten zwei Jahre zwei schwere  
Missernten gebracht haben. Infolgedessen arbeiteten die land-  
wirtschaftlichen Betriebe ertraglos, und es sei keine Möglichkeit,  
die Steuern und den Zinsendienst der Volkswirtschaft und Wohl-  
stände aufzubringen, wenn man nicht bewußt dem Selbstmord  
gleichende Selbstenttäuung treiben wolle. Der Amtshauptmann  
beschwor versprach der Abordnung, ihre Wünsche der säch-  
sischen Regierung zu unterbreiten. Während die Abordnung in  
der Amtshauptmannschaft versammelt war, sprachen vor der  
Amtshauptmannschaft mehrere Redner, u. a. der Landtags-



geordnete Bauer (Wiedersberg), Krause (Dresden) und Henke (Freiberg) an die Massen. Der gemaltige Zug marschierte von der Amstuhauptmannschaft über die Breite- und Bahnhofstraße, sodann nach dem Rathause. Dort wurden die Forderungen der eingemeindeten ländlichen Ortschaften überreicht, worauf sich der Zug weiter nach dem Kirchplatz fortsetzte. Nach einem Schlusswort des Rittersgutsbesizers Köhler löste sich der Zug auf. Aufmarsch und Ordnung vollzogen sich in größter Ordnung.

**Wettervorhersage.**  
 4. April: Wolken, Sonne, Wind, nachts sehr kühl.  
 5. April: Veränderlich, windig, tags milde.  
 6. April: Sonne, Wolken, tags angenehm, windig.  
 7. April: Wenig verändert.  
 8. April: Wolken, strichweis Niederschlag, teils Sonne, nachts ziemlich kalt.  
 9. April: Kaum verändert.  
 10. April: Wolken, strichweis Regen, teils Sonne, tags sehr milde.

**Kirchliche Nachrichten**

**Karfreitag.**  
 Oelsa, 9 Uhr Predigtgottesdienst. Abends 7 Uhr Feier des heiligen Abendmahles.

**1. Osterfeiertag. — 4. April 1926.**  
 Text: 1. Petri, 1, 3—9. Lied: 121.  
 Kollekte für die Sächsische Hauptbibelgesellschaft.  
 Dippoldiswalde, 6 Uhr Mettengottesdienst: Pfarrer Rosen.  
 1/9 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl in der Sakristei: Sup. Michael.  
 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Rosen. 1/11 Uhr Kindergottesdienst für beide Abteilungen. 2 Uhr Schwerhörigengottesdienst in der Sakristei: Sup. Michael. 3 Uhr Taufgottesdienst: Pfarrer Rosen.

Bärenburg, 4 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahl in der Kapelle.  
 Jammersdorf, 2 Uhr Predigtgottesdienst: W. Porstendorfer.  
 Johnsbach, 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/11 Uhr Kindergottesdienst.  
 Ripsdorf, 4 Uhr Predigtgottesdienst.  
 Reichsa, 8 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. 9 Uhr Festgottesdienst mit Predigt. 3 Uhr Taufgottesdienst.

Oelsa, 9 Uhr Festgottesdienst.  
 Pöfendorf, 1/9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pfarrer Nadler. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Fügner. 1 Uhr kirchliche Unterredung mit den Neuhonfirmierten: Pfarrer Nadler. 2 Uhr Taufgottesdienst: Pfarrer Fügner.  
 Reinhardtsgrimma, 1/9 Uhr Feier des heiligen Abendmahls. 9 Uhr Predigtgottesdienst.  
 Reichstädt, 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/11 Uhr Kindergottesdienst.

Ruppendorf, 1/9 Uhr Stille Kommunion. 9 Uhr Festgottesdienst. 1/11 Uhr Kindergottesdienst.  
 Sabisdorf, 9 Uhr Predigtgottesdienst, anshl. Abendmahl. 1/11 Uhr Kindergottesdienst. 2 Uhr Taufgottesdienst.  
 Seifersdorf, 9 Uhr Predigtgottesdienst mit anschließender Abendmahlsfeier.  
 Schellerbau, 9.30 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst.  
 Schmiedeberg, 9 Uhr Predigtgottesdienst, anshl. Kindergottesdienst.  
 Schönfeld, 2 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Hentschel-Schermersdorf.

**2. Osterfeiertag. — 5. April 1926.**  
 Text: Apostelgeschichte 10, 34—43. Lied: 118.  
 Kollekte für die Sächsische Hauptbibelgesellschaft.  
 Dippoldiswalde, 9 Uhr Predigtgottesdienst: Sup. Michael.  
 Jammersdorf, 9 Uhr Festgottesdienst.  
 Johnsbach, 9 Uhr Predigtgottesdienst.  
 Ripsdorf, 1/10 Uhr Predigt-, anshl. Kindergottesdienst.  
 Reichsa, 9 Uhr Festgottesdienst. 10.30 Uhr Festkindergottesdienst. 2 Uhr Taufgottesdienst.  
 Oelsa, 9 Uhr Festgottesdienst. 10.30 Uhr Feier des heiligen Abendmahles.  
 Pöfendorf, 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Nadler. 1/11 Uhr Kindergottesdienst: Pfarrer Fügner.  
 Reichstädt, 9 Uhr Predigtgottesdienst, anshl. Beichte und heiliges Abendmahl.  
 Reinhardtsgrimma, 9 Uhr Predigtgottesdienst.  
 Ruppendorf, 9 Uhr Festgottesdienst mit anshl. Abendmahl.  
 Sabisdorf, 9 Uhr Predigtgottesdienst.  
 Seifersdorf, 9 Uhr Predigtgottesdienst.  
 Schellerbau, 9.30 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahl.  
 Schmiedeberg, 9 Uhr Predigtgottesdienst, anshl. Abendmahlsfeier.  
 Schönfeld, 9 Uhr Festgottesdienst.

**Sport und Spiel.**  
 Fußball. „D.F.S.“ 2. Elf gegen S.V. Glasbütte 1. Elf. Karfreitag vormittags 1/11 Uhr begeben sich im Rückspiel auf Dippoldiswalder Platz WfB. 2. Elf und S.V. Glasbütte 1. Elf. 1 Uhr: WfB. 1. Jugend gegen WfB. Geising 1. Jugend. 1/2 Uhr: Frisch auf 2. gegen Wirkigt 3. 3 Uhr: Frisch auf 1. gegen Burgk 2. Weibspiele finden ebenfalls hier statt.

Für die uns bei der Konfirmation unserer Tochter **Erna** dargebrachten Geschenke und Kartengröße danken wir herzlichst.  
**Familie Ruffani, Bürgermeister**  
 Niederfrauendorf, Palmaram 1926

Wegen Erneuerungsarbeiten in meinen Kanzleiräumen halte ich von heute Donnerstag bis einschliesslich nächsten Dienstag  
**keine Sprechstunde**  
**Dr. jur. Karl Krasting**  
 Rechtsanwalt und Notar

**Stroh** ist billig zu verkaufen in Niederfrauendorf Nr. 34 Fernruf Dippoldiswalde 158

Weil überzählig, ist sofort zu verkaufen  
**1 gebr. Abriechthobelmaschine**  
 Tischgröße 57 cm breit und 250 cm lang.  
 Carl Schneider, Sitzmöbel-Industrie, Oelsa, Bez. Dresden

Junger Landwirt, 30 J. alt, 7000 Mark Vermögen,  
**sucht Bekanntschaft mit Landwirtslochter**  
 oder junger Witwe zwecks södt. Heirat, ev. Einheirat. W. Off. u. „N. N. 100“ a. d. Geschäftst.

**Möbliertes Zimmer**  
 für jungen Kaufmann per sofort  
 g e s u c h t. Max Arnold, a. d. Post.  
 Obst-, Allee- und Schatten-Bäume,  
 Beerenobst, Rosen und div. Baumschulen-Artikel empfiehlt in bester Ware zu billigen Preisen

**Gustav Holfert,**  
 Baumschule Ripsdorf

**Bruteier**  
 schwarze Rheinländer 11-tägige Lege, leicht in der Aufzucht, hat abzugeben G. Fraustadt, Dippoldiswalde, Radenauerstraße 277 F

**Frisch gerösteten Kaffee**  
 1/4 Pfd. 90, 100, 110, 120 Pf. empfiehlt  
**Bruno Hamann**

**Anstrich-Karbolium,**  
 d. grösst. Postenentsprechend. Rabatt  
 Elefant-Drogerie

**Turnverein Obercarsdorf**  
 D. T. u. V.  
 1. und 2. Osterfeiertag großer Theaterabend im Gasthof Obercarsdorf. Zur Aufführung kommt  
**„Alt-Heidelberg“**  
 Schauspiel in 5 Akten von Meyer-Hörner. Anfang Punkt 8 Uhr. Eintritt mit Steuer 1 Mark.  
**Anschließend Tanz**  
 Zahlreichen Besuch erwartet der Turnrat.

**Ata** putzt und reinigt alles!  
 Henkel's Scheuermittel

**Fahrräder Nähmaschinen**  
**Reparaturwerkstatt Gustav Beutel**  
 Dippoldiswalde, Altenberger Straße 180

Zum Karfreitag **frischen Seefisch**  
 Schlechters Fischhandlung. Tel. 163

**Wildschafchen**  
 mit Glas, bis Größen  
 Elefant-Drogerie

**Palmin, Kokosfett**  
 reines Schweineschmalz  
 empfiehlt  
 Kollkerel Rath, Dippoldiswalde

**Pa. Reisekörbe, Waschkörbe**  
 samt Bürsten- u. Besenwaren bei  
**M. Jungnickel, Schuhgasse**

**Druckfaden**  
 aller Art liefert Carl Jehne  
 Stielmütterchenpflanzen  
 bei Bruno Hamann

Motto: „Stehe auf und wandle“  
**Ausgezeichnet**  
 bei rheumatischen, giftigen und Nervenschmerzen wirkt  
**Rheumaspezial**  
 (geleglich gekochte Marke „Ottog“). Zu haben in der Elm-Apothek Dippoldisw.

Eine **Sommermaschine** (mit zwei Rädern) **Wasserpfanne** (auf Abdruck) **2 eiserne Regulieröfen** billig zu verkaufen  
 Gartenstraße 257 D, part.

**SOLO MARGARINE**  
 wie Butter  
 seit Jahrzehnten bewährt  
 stets frisch  
 überall erhältlich.

Für die zur Konfirmation unserer Tochter **WALLY** dargebrachten Glückwünsche danken wir herzlichst.  
 Reichstädt.  
**Familie Reinhard Arnold**

Für die überaus zahlreichen Ehrungen und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter **Ellie** sagen wir hierdurch allen unsern herzlichsten Dank.  
**Familie K. Zehl**  
 gepr. und verpfl. Obstbaumwärtler, Reinberg Nr. 19.

Für das liebenswürdige Gedenken anlässlich der Konfirmation unserer Tochter **Fiora** danken herzlichst  
 Reichstädt, Palmaram 1926.  
**Bäckermeister Otto Behr u. Frau**

Für die so schönen Geschenke, Blumen und Karten anlässlich der Einsegnung meiner Enkel danke ich zugleich im Namen der ferneren Eltern herzlichst.  
**Marie Dörfler**

Druckfaden aller Art liefert die Buchdruckerei von Carl Jehne.

**Fahrräder**  
 Brenna 2, Presto usw.  
**Viktoria-Nähmaschinen**  
 nur noch 1. u. m. Ost-Steck und Solan-e-er Steck leicht  
**20.- bis 25.- M. unter Preis**  
 Desgl. empfehle samt Fahrraderei und 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141.



## Sächsisches

Im Monat Februar sind 322 Anträge auf Konkursöffnung gestellt worden. Von diesen entfallen 142 auf die Großstädte Chemnitz, Dresden, Leipzig, Plauen und Zwickau. 247 Anträgen ist stattgegeben worden, während 75 mangels Masse abgelehnt worden sind. Von den neuen Konkursen betrafen 239 natürliche Personen, 82 Gesellschaften, 1 eingetragene Genossenschaft und 20 Nachlässe, 108 entfielen auf die Industrie, 164 auf den Warenhandel, 28 auf sonstige Gewerbe und 2 auf die Landwirtschaft. Beendet worden sind 5 schwebende Verfahren, davon 36 durch Schlussverteilung, 4 durch Zwangsvergleich, 2 infolge allgemeiner Einwilligung, 7 wegen Masse mangels und 1 durch Aufhebung des Eröffnungsbeschlusses durch das Nachhergericht. Neben Konkursen sind noch 110 Gesellschaften zur Abwendung des Konkurses angeordnet und 33 abgelehnt worden. Davon betrafen 72 natürliche Personen, 31 Einzelunternehmen und 49 Gesellschaften, 55 entfielen auf die Industrie, 76 auf den Warenhandel, 1 auf Banken, 9 auf sonstige Gewerbe und 2 auf die Landwirtschaft. Beendet worden sind 45 Geschäftsaussichten, während bei 7 der Konkurs eröffnet worden ist. Von den insgesamt beteiligten 538 Unternehmungen waren 348 (64,7 Prozent) erst nach dem Kriege entstanden gegen 26 (4,8 Prozent) aus der Kriegszeit und 157 (29,2 Prozent) aus der Vorkriegszeit stammenden, sowie 7 (1,3 Prozent), bei denen die Zeit der Gründung unbekannt ist.

Im Freistaat Sachsen sind im Monat Januar 147 Baugenehmigungen für Neubauten mit Wohnungen erteilt worden, und zwar in den Regierungsbezirken Bautzen 18, Chemnitz 21, Dresden 54, Leipzig 31 und Zwickau 25. Diese 147 Neubauten, von denen 144 auf neuer Baustelle errichtet werden, sollen insgesamt 263 Wohnungen enthalten. Außerdem sind 63 Baugenehmigungen für Um-, An- und Umbauten mit insgesamt 77 Wohnungen erteilt worden, von denen 4 Hof- und Nebengebäude mit 7 Wohnungen sein werden. Ausgeführt und baupolizeilich abgenommen sind 292 Neubauten mit 341 Wohnungen. Unter den Bauten befinden sich 154 mit einem und 83 mit zwei Wohnungen und unter den Wohnungen 170 mit zwei, 211 mit drei, 253 mit vier und 105 mit fünf Wohnräumen. 263 Neubauten waren Wohnhäuser, von denen 126 nur eine Wohnung, 55 zwei Wohnungen enthielten, also Ein- bzw. Zweifamilienhäuser waren. Weiterhin befanden sich unter den abgenommenen Neubauten 113 gemeinnütziger Art. Durch 82 Umbauten sind 91 Wohnungen gewonnen worden, darunter 1 durch Hof- und Nebengebäude. Ferner sind 3 Umbauten abgenommen, durch die nur Wohnungsabgänge (5) erfolgten. In Gebäudesabgängen waren im vergangenen Monat 5 Häuser mit 10 Wohnungen zu verzeichnen, so daß die Vertriebszeit insgesamt einen Zuwachs von 222 Wohnungen (Monat 1925: 674) erbringt hat; davon entfallen auf die Städte: Chemnitz 63, Dresden 273, Leipzig 39, Plauen 12 und Zwickau 25.

Die sächsischen Handelskammern haben zu einem vom Reichsverkehrsministerium aufgestellten Entwurf einer Verkehrsordnung für den Fuhrwerk-, Radfahr-, Reit- und Fahrgängerverkehr und das Fahren und Führen von Vieh auf öffentlichen Wegen und zum sonstigen Schutze des Verkehrs Vorschriften erlassen, gütlich wie folgt Stellung genommen: Im Interesse der Sicherheit des Verkehrs dürfen die sogenannten Wirtschaftsfuhrwerke von den allgemeinen Vorschriften nicht ausgenommen bleiben, weil die Erziehung gelehrt hat, daß gerade diese Fuhrwerke auf den Landstraßen den Verkehr erheblich stören, insbesondere sollen sie die vorgeschriebene Beleuchtung und Beschilderung tragen und die Verkehrszeichen beachten wie alle andern Fuhrwerke. Hinsichtlich der Anbringung von Schlußlichtern an den Fahrzeugen ist vorgeschlagen worden, zu erwidern, ein gelbliches Schlußlicht an allen Fahrzeugen anzubringen, und zwar geschlossene Glaskörper, die zwar kein eigenes Licht haben, aber infolge der Spiegelung gelblich aufleuchten, wenn ein Licht auf sie fällt (Ochsenaugen). Gefordert wurde ferner, daß die Leiter von Fahrzeugen mindestens insoweit gesunde Leute sein müssen, um alle Signale wahrnehmen zu können. Zur Erziehung wurde gefordert, daß Fahrer über ein Rechtsgut allgemein vorzuschreiben. Schließlich wurde noch angeregt, internationale Verhandlungen über die Regelung des Straßenverkehrs einzuleiten, mit dem Ziele, in sämtlichen Ländern Europas das Fahren in bestimmter Richtung durchzuführen, da bei dem zunehmenden Kraftfahrzeugverkehr die Verkehrssicherheit der Vorschriften, namentlich in den Grenzländern, eine steigende Gefahr bedeutet.

Die bereits mitgeteilte, hat das Gesamtministerium beschlossen, die Sachverständigen des Ministeriums für Volkshilfe und Erziehung eines Volksbuchstuhles zu überlassen. Die bisher in diesen Räumen untergebrachte Landeskorrektionsanstalt ist nach Cobitz verlegt worden. Korrektionsdirektoren sind deshalb vom 1. April d. J. ab nur noch nach Cobitz einzuleiten. Vom gleichen Tage ab werden von der Landesanstalt Cobitz auch die bisher in der Bezirksanstalt Dresden-Leuben untergebrachten weiblichen Korrektionsstrafe mit aufgenommen.

Großschönau i. S. In der hiesigen Fabrik von Richter & Goldberg ist eine Veterarin der Arbeit noch tätig. Es ist eine 30 Jahre alte Frau, die noch immer als Pfäferschneiderin arbeitet und ohne Hilfe den Kräftefortschritt bestrebt. In ihrem 80. Geburtsjahre hatte die Mitarbeiterin der Dreifuß mancherlei Aufmerksamkeiten widerfahren lassen.

Leipzig. In den ev.-luth. Kirchen von Leipzig-Stadt wurden in diesem Jahre 7754 Kinder konfirmiert. Das sind 85 Prozent aller Kinder, die sich im konfirmationsfähigen Alter befinden. Die Verteilung an der Konfirmation hat im Verhältnis zu den beiden Vorjahren zugenommen.

Auerbach i. V. 30. März. Das Stadtverordneten-Kollegium hat den Wasserzins vom 1. April d. J. ab von 50 Pf. auf 78 Pf. für ein Kubikmeter und mindestens 4 M. vierteljährlich erhöht. Für die Beschaffung einer Notwohnbauweise mit elf Wohnungen, die durch Räumungsurteile, Beände usw. ohne Besondere Mühe aufgenommen hat, wurden 16 000 M. Berechnungswert bewilligt.

Dresden. Durch Mitglieder der Dampfer-Gesellschaft für Bergschiffe wurde Ende voriger Woche in einer Sandgrube bei Oberhaina ein Bergschiff aus der jüngeren Steinzeit (2500 bis 3000 v. Chr.) ausgegraben. Bislang konnten fünf Gräber festgestellt werden, in denen man Schnurperleketten und Gefäße fand. In einem der Gräber fand man auch ein Steinbeil, sowie ein 10,5 Zentimeter langes Feuersteinmesser von geradezu idealer Ausprägung. Die jahrausende alten Gräber stellen sich als ovale Gruben von 3 Meter Länge und 1-1 1/2 Meter Breite dar, und zwar in einer Tiefe von 0,20 bis 0,50 Meter.

Plauen, 30. März. Mit einem Fehlbetrag von 533 588 M. schließt der Haushaltsplan des Bezirksverbandes Plauen für 1925 bis 1926 ab. Im wesentlichen wird der Verband durch die enormen Ausgaben für die Wohlfahrtsfürsorge und davon besonders durch die Sozial- und Altersrentenfürsorge belastet. Für die Sozialrenten sind 225 000 M., für die Altersrenten 189 000 M. aufzubringen. Für sonstige Unterhaltungsarbeiten werden 174 000 M. gefordert. Das außerordentlich wichtig wirkende Waidhof-Wohnheim- und Schulgebäude mit 65 000 M. Ausgaben und 40 500 M. Einnahmen auf.

## Der Dornentee.

Es war im stillen Garten,  
Dort auf Gethsemane,  
Da lag auf seinen Knien  
Der Herr in Leid und Weh.

Da flüchelt sich ein Kränklein:  
„O Herr! Dein teures Blut  
Fällt allzu reich hernieder,  
Kann's nicht bewahren gut.“

Gib Hände mir zum Halten  
Auf dieser Segenzeit,  
Daß nicht zu Boden rinne  
Der heilige Gnadenquell!“

Darauf der Herr entgegnet:  
„Was du verlangst, geschick,  
Und nie von deinen Blättern  
Des Blutes Mal vergeh!“

Er sprach's. Und seit den Tagen  
Trägt dort im heiligen Land  
Der Dornentee zum Lohne  
Zwei dieses Ordensband.

Franz von Seeburg († 1894).

## Gründonnerstag.

Der Gründonnerstag ist der Erinnerung an das heilige Abendmahl geweiht, an das letzte Mahl Jesu mit seinen Jüngern, das Leonardo da Vinci, der italienische Maler, in seinem bekannten Gemälde so tief eindrucksvoll festgehalten hat. Der Gründonnerstag hat zugleich die Heberlieferung des letzten Abendmahles an die christliche Welt gebracht, gemäß der Befehlung des Heilandes: „Liet dies zu meinem Andenken.“

Mit dem Ende des Abendmahles begannen für den Heiland die bittersten Stunden des Leidens, die Stunden der Todesangst am Ölberge und später die Kreuzigung. Deshalb leidet der Gründonnerstag die tiefste Trauerzeit der christlichen Kirche ein, die stille Sammlung im Schmerze dessen, der für uns so Unermeßliches an Qualen und Peinungen getragen hat.

In der katholischen Kirche ist der Gründonnerstag auch einer Reihe von Weihen vorbehalten. Mit diesem Tage verstummen die Orgel- und Glockenklänge bis zum Vorabend des siegreichenden Osterfestes.

## Lehren von Golgatha.

(Zum Karfreitag.)

Tag von Golgatha! In demütigem Gebet beugen wir unsere Knie vor dem Kreuze des großen, göttlichen Dulders, der so unsägliches auf sich nahm, um für die Menschheit das Wert der Erlösung zu vollenden. Wieder schauen wir das leidverzerrte, blutüberströmte Antlitz des Mannes der Schmerzen, der uns Armer und Beringer wegen die erbarmungsreiche Heilandstat vollbrachte, auf daß wir Erlösung und Veröhnung finden.

Der Weg zur Herrlichkeit ging für Jesus durch das Dunkel von Gethsemane und durch die furchtbaren Peinungen auf Golgatha.

Drängen sich nicht auch uns in diesen leidvollen Zeiten, die fast ununterbrochen mit Bedrängnissen auf uns einstürmen, unmittelbare Vergleiche mit Golgatha auf? Wollen nicht auch wir zur Erlösung, zur Befreiung? Und wenn wir ob der langen Dauer der Heimjungen, die wir Monat um Monat aufs neue tragen müssen, fast kleinmütig und verzagt werden möchten, gibt uns nicht auch da wieder die Leidensgeschichte des Heilandes eine so kostbare Lehre?

Gar viele kommen bei dem großen Maß von neuen Enttäuschungen und Bedrängnissen innerlich kaum noch mit sich zurecht. Gar vielen fehlt der richtige Abstand von den Dingen, gar vielen fehlt das rechte Verständnis für den Begriff, für den Zweck und Wert des Leidens.

Die Gegenwart ist die Brücke zwischen Vergangenheit und Zukunft. Wer die Deutung sucht für die Heimjungen, die wir heute durchleben, schaut in die Vergangenheit. Leid und Sorge sind stets des Menschen ungetrennliche Bundesgenossen gewesen und diese Bundesgenossen werden dem Erdensohne bleiben nach ebendem Befehl, eben deshalb, weil das Große und Erhabene nur errungen wird durch den ewigen Kampf mit dem Schicksal.

Ein Leben ohne Kampf und Mühe ist kraftloses Erleiden, ist Absichtslos, ist Bruchliegen und Verflümmern. Allein am Herde der Sehnsucht wird des Menschen Herz warm und die Seele weit. Leiden, Kampf und Sehnen sind unverbrüchliche Gesetze. Sie schließen des Lebens wertvollste Erlebnisfräfte in sich ein. Nur der wird ihnen großen, der des Lebens tieferen Sinn niemals begriff.

Der Tag von Golgatha ist nicht nur ein Tag herbster Begegnung und tiefsten Schmerzes, er ist zugleich ein Heilstag, der uns die neue Kraft zum Überwinden gibt. Er zeigt, daß das Steghafte Osters erst herauszuwachen kann aus den Bitternissen eines Karfreitages. In dieser Erkenntnis wird jeder wahre und gute Christ alle Leiden und Bedrängnisse dem zuliebe tragen, der für ihn den schweren Kreuzestod erlitt. (8.)

## Die Steuern im April.

1. April: 1. Fälligkeit der Rentendankzinsen (5 Prozent für die Zeit vom 1. Oktober 1925 bis 31. März 1926 aller land- und forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Betriebe.) Schonzeit 7 Tage. Finanzkasse.

2. Fälligkeit der Obligationensteuer nebst Ein-

reichung einer Steuererklärung. Schonzeit 7 Tage. Finanzkasse.

3. Erste Rinszahlung auf die Einzel-Obligationen für die Zeit vom 1. September 1925 bis 31. März 1926 auf Grund des Industriebelastungsgesetzes.

6. April: Ablieferung der für die Zeit vom 21. bis 31. März 1926 einbehaltenen Steuerabzüge der Lohn- und Gehaltszahlungen, sofern Ablieferungsverpflichtung vorliegt und sobald diese 50 Mark erreichen (Finanzkasse); alle übrigen Arbeitgeber haben in Höhe dieser Abzüge Steuermarken zu kleben und zu entwerten.

10. April: 1. Fälligkeit der allgemeinen Umsatzsteuer und Luxussteuer nebst Einreichung der Voranmeldung pro Monat März (Monatszahler) oder pro 1. Quartal 1926 (Quartalszahler). Schonzeit 7 Tage. Finanzkasse.

2. Voranmeldung und Vorauszahlung auf die Einkommen- und Körperschaftsteuer (Schonzeit 7 Tage) aller Steuerpflichtigen, mit Ausnahme des Teils des Einkommens, welcher auf Land- und Forstwirtschaft entfällt. Die Gewerbetreibenden brauchen vorläufig nur ein Viertel des Betrages zu zahlen, der sich nach der beim Finanzamt abgegebenen Steuererklärung als Steuer-schuld ergibt. Finanzkasse.

3. Einreichung der Lohnzettel durch den Arbeitgeber, die im Finanzamt erhältlich sind, für jeden Arbeitnehmer, dessen Bruttolohn im ersten Kalendertrimesterjahr 1926 3000 Mark überstiegen hat. Finanzamt des Arbeitnehmers.

4. Fälligkeit der Kirchensteuer der evangelischen und katholischen Gemeinden. Schonzeit 7 Tage.

5. Fälligkeit der Börsenumsatzsteuer für März 1926 und Vorlegung einer Anmeldung der Abrechner zum Kapitalverkehrssteuergesetz in zwei Städten. Finanzamt.

15. April: 1. Ablieferung der für die Zeit vom 1. bis 10. April 1926 einbehaltenen Steuerabzüge der Lohn- und Gehaltszahlungen wie am 6. April.

2. In Preußen: Fälligkeit der Grundvermögens- und Hauszinssteuer pro April 1926. Steuerkasse.

26. April: Ablieferung der für die Zeit vom 11. bis 20. April 1926 einbehaltenen Steuerabzüge der Lohn- und Gehaltszahlungen wie am 6. April.

30. April: 1. Letzter Termin zur Anrufung der gemäß der vierten Durchführungsverordnung über Goldbilanzen gebildeten Spruchstelle seitens der Gläubiger zwecks anderweitiger Feststellung des Ausgabebetrag für Schuldverschreibungen (Durchführungsverordnung zum Aufwertungsgesetz Art. 31).

2. Ablauf der Frist für Gläubiger außerhalb Europas zur Anmeldung ausgeloster oder gefändelter Schuldverschreibungen und zur Klage auf Anerkennung und Herausgabe ausgeloster oder gefändelter Schuldverschreibungen (Durchf.-Bef. Aufw.-Gef. Art. 43 Nr. 5, Art. 47 und Art. 61).

3. Fristablauf der erstmaligen Bekanntmachung der Hypothekendarlehen gemäß Durchf.-Bef. Aufw.-Gef. Art. 60.

4. Letzter Termin zur Anmeldung auf Herausgabe von ausgeloster oder gefändelter Schuldverschreibungen (Durchf.-Bef. Aufw.-Gef. Art. 61).

## Gerichtssaal.

Nach dem „Vorworte“ des Massenmörders Angerstein hatte am 6. Februar 1926 ein Gärtnergehilfe den Pächter der Schlossgärtnerei in Cöchem, dessen Frau und einen Gärtnerlehrling überfallen. Sämtliche drei Personen sollten umgebracht werden. Seine Absicht konnte er lediglich an dem Gärtner wahrnehmen, während die Ehefrau noch mit schweren Verletzungen davonkam. Der Gärtnerlehrling konnte noch rechtzeitig flüchten. Das Koblenzer Schwurgericht erkannte jetzt auf Todesstrafe.

Ungeheuerliche Dürereien an einem achtjährigen Stiefkind kamen bei einer Gerichtsverhandlung in Halle, die sich gegen eine Händlerschmiedin wegen schwerster Mißhandlungen richtete, zur Sprache. Wie die Beweisaufnahme ergab, ist das Kind von der unmenschlichen Person in rohester Weise mit Feuerfahnen und Stiefeln fortgesetzt geschlagen worden. Die eigenen Kinder der Händlerin flüchten dem Stiefschwesterchen, durch das unmenschliche Beispiel der Mutter, „ermüdet“, sogar Brandwunden mit einem heißen Eisen zu. Die hilflose Angeklagte wurde in eine Gefängnisstrafe von neun Monaten genommen.

## Aus Stadt und Land.

Frauenüberschuß in Berlin. Dem vorläufigen Ergebnis der Volkszählung zufolge, das letzter Tage von der Stadt Berlin veröffentlicht wurde, hat die Reichshauptstadt als Nachwirkung der Kriegsjahre einen Weibchenüberschuß von 17 v. H. zu verzeichnen, während er sich im ganzen deutschen Reich nur auf 7 v. H. stellt.

Massenprotest der Berliner Hundebesitzer. Am letzten Sonntag fanden sich im Zirkus Busch die Berliner Hundebesitzer zu einer gewaltigen Protestversammlung ein, die sich gegen die Absicht des Magistrats richtete, die Hundesteuer für das laufende Jahr von 40 auf 70 Mark zu erhöhen. Die Veranstaltung gipfelte in einer einmütig angenommenen Entschließung, die mit aller Entschiedenheit an die Stadtverordneten appelliert, die Erhöhung der Hundesteuer über 40 Mark hinaus abzulehnen.

Müchle zu Kalbsbraten und Schinkenbraten. Der Krefelder Hungerkämpfer Jolly, der sich am 18. Februar in einem Berliner Restaurant in einem Glasfaß notariell einschließen ließ, hat am Montag nachmittags nach Ablauf der 44-tägigen Frist sein freiwillig gewähltes Gefängnis wieder verlassen. Er hat in diesen Tagen von seinem ursprünglichen Körpergewicht von 118 Pfund insgesamt 24 Pfund, also fast einen Viertelteil, eingebüßt, dafür aber umso mehr am Gelbteufel zugenommen, — auf Kosten der Leute, die niemals alle werden.

Das Biegensteuern. In Hammer, Kreis Ostpreußen, kam eine Mißgeburt, halb Biege und halb



Schwein, zur Welt. Der Unterkiefer des Tieres, die Ohren, der Bauch und die Beine waren die eines Schweines, während man bei Oberkiefer, Rückenstreifen und Schwanz eine Ziege vor sich zu haben glaubte. Das Tier wurde tot geboren.

**Alpenglüh im Riesengebirge.** In den letzten Tagen wurde, wie man aus Mittel-Schreiber-bau berichtet, wiederholt wundervolles Alpenglüh beobachtet. Die aus Goldplättchen hochgetrieben funkelte das Oval der Schneekoppe. Die Schneegrubenbaude schien wie eine goldene Flamme über dem Abgrunde zu schweben, das Schleierhaus auf dem Reifträger ist ein einziger blitzschleudernder Diamant. Nach und nach nahm das Abendsonnengold dann einen rosigten Schimmer an. Später wurde das Flammen dann allmählich dunkler, um schließlich völlig zu verschwinden.

**Aus Unvorsichtigkeit die Frau erschossen.** In Königsberg (Ostpreußen) hat ein Arbeiter, der seinen auf Besuch weilenden Kassen eine Selbstmordpistole vorführen wollte, aus Unachtsamkeit seine eigene Frau so schwer getroffen, daß sie sofort tot zusammenbrach.

**Erhebliche Zuckerschmelzungen** ist die Hamburger Zollbehörde auf die Spur gekommen. Die Untersuchungen sind noch nicht beendet. Die Schmelzungen sind aus ausgeklügelte Art und Weise längere Zeit vorgenommen worden, so daß es gelungen sein dürfte, das Reich um eine Million Mark Steuern zu benachteiligen.

**Zwischen zwei Loren totgequetscht.** Wie man aus Rheine berichtet, geriet ein Landwirt aus Himmelfeld beim Holzfahren infolge Verlegens der Bremse zwischen zwei Loren. Dabei wurden ihm die Oberextremitäten bis auf die Knochen vom Rumpfe getrennt. Der Anglückliche starb bereits bald darauf.

**Verhängnisvoller Zwist.** In Hamburg geriet ein Bergmann mit seinem zukünftigen Schwiegervater wegen der bevorstehenden Hochzeit in Streit, wobei Messer und Bierflaschen als Waffen dienten. Schwer verletzt wurden beide dem Krankenhaus zugeführt.

**Selbstmordversuch einer Todekandidatin.** Wie man aus Frankfurt (Main) meldet, hat die Krankenschwester Fleiss, die letzter Tage wegen Erschöpfung des Chirurgen Dr. Seitz vom dortigen Schwurgericht zum Tode verurteilt wurde, während ihrer Ueberführung in die Strafanstalt Pringenheim einen Selbstmordversuch verübt. Sie versuchte in der Polizeidrohkeuch die Pulsadern aufzubeißen, konnte jedoch noch rechtzeitig daran gehindert werden.

**Eine Hasengeschichte.** Wie man aus Hannover mittelt, hatte ein Landwirt in der Gegend von Kassel beim letzten Hochwasser einen Hasen den Fluten entrisen und in gute Pflege genommen. Das Tier wurde überaus zahm, so daß es sein Lebensretter sogar auf den Schoß nehmen durfte. Vor kurzem nun gab man dem Hasen, nachdem man ihm vorher noch ein besonders gekennzeichnetes Halsband angelegt hatte, die goldene Freiheit wieder. Wer beschrieb aber das Erkauenen des Landwirts, als nach acht Tagen sein Sohn eines Abends ins Haus kam und erklärte: „Vater, wie Hasen isst wedder, he sagt inneren Bagenskur.“ Und richtig fand man das Tier dort und zwar in krankem Zustande vor. Den Hasen hatte ein Biest überfallen, das ihm das Blut abgesogen hatte. Bis zum andern Morgen lag er noch auf seiner alten Lagerstätte und verendete dann.

**Großer Mühlenbrand.** In Sültingen bei Sollau (Kreis Hildesheim) ist durch Feuer eine Mühle mit erheblichen Getreide- und Mehlvorräten zerstört worden. Der außerordentlich hohe Schaden ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

**Eine Chemnitzer Studienkommission in Mailand.** Dieser Tage kam in Mailand eine städtische Kommission der Stadt Chemnitz an, darunter der Bürgermeister Schenker, um die städtischen Einrichtungen, besonders aber die Ob- und Gemüsehversorgung zu studieren. Die Kommission wurde von einer Vertretung des Mailänder Stadtrats am Bahnhof empfangen.

**Süßer Anfang.** Bei einer Probefahrt schlug auf der Fahrt nach Rudolstadt der Kraftwagen eines Saalfelder Automobilbesitzers um. Dabei flog ein Kind aus dem Auto und wurde schwer verletzt. Der Beifahrer fiel durch die zertrümmerte Schutzscheibe und erlitt schwere Schädelverletzungen.

**Zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.** Der bayerische Ministerrat hat, wie man aus Regensburg meldet, den durch das Urteil des Schwurgerichtes Regensburg vom 15. Dezember 1925 wegen Mordes verurteilten Ausgeher Max Weiringer von hier zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

**Zwischen Oranienburg und Birkenwerder sand einen 40-jährigen Berliner Kriminalassistenten erschossen.**

**Bei Mieste (Kreis Gardelegen) wurde ein Schwerverbrecher, der die dortige Gegend beunruhigte, auf der Nacht erschossen.**

**Guillotinen finden reisenden Abzug.** In der alten, verstaubten Pfandkammer von Paris, der Rue Drouot, werden zumellen recht seltsame Gegenstände öffentlich versteigert. So wurde dort beispielsweise jetzt gegen hohes Gebot eine waschechte Guillotine losgeschlagen, die während der französischen Revolution viel Blut an ihrem Fallbeil gesehen haben mochte. Das graufige Ding stand am Tag vor der Versteigerung in einem Schaufenster ausgestellt. Das Fenster wurde jedoch von Schaulustigen dermaßen bestürmt, daß die Polizei einschreiten mußte.

**Systematisch ausgeplündert.** Von seinem eigenen Personal ist in Wien die Wohnung eines Barons eine Zeitlang systematisch ausgeplündert worden. Ganze Zimmereinrichtungen von hohem Werte wurden beiseite geschafft. Die Beute umfaßte wertvolle Möbel, teure Wäsche, Kleider, Stickerien, Duvende von Spitzenfedern, Gemälden, ganze Bibliotheken und vieles andere mehr.

**Mit dem Neuwagen in den Tiber.** Nach einer Meldung aus Rom hat sich beim internationalen Autowettbewerb um den Preis des Königs von Italien, das von dem Fahrer Maggi auf einem Bugatti-Wagen gewonnen wurde, ein schwerer Unfall ereignet. Ein anderer Bugatti-Wagen, der von Cutelli geführt wurde,

überschlug sich und stürzte in den Tiber. Cutelli und sein Mechaniker haben erhebliche Verletzungen davongetragen.

**Genetod einer fünfköpfigen Bettlerfamilie.** In der kärntner Ortschaft Dörmahlbad übernachtete eine aus Mann, Frau und drei Kindern bestehende Bettlerfamilie in einer Scheune. Nachts brach plötzlich ein Brand aus, der wahrscheinlich durch die brennende Pfeife des eingeschlafenen Bettlers verursacht worden ist. Alle fünf Personen haben einen furchtbaren Verbrennungstod erlitten.

**Entsetzlich: Sturmtaifun.** Meldungen aus Moskau berichten über ungewöhnlich schwere Verheerungen eines Orkans, durch den Russisch-Zentralasien heimgesucht wurde. Eine große Anzahl von Wohngebäuden ist vom Sturme niedergedrückt, riesige Viehherden kamen in den Fluten um. Fast überall sind die Telefon- und Telegraphenleitungen zertrümmert. Desgleichen wurde ein großer Teil der Eisenbahnlinien vernichtet. Bei Sturmverheerungen in Nordjapan sollen etwa dreißig Fischerboote gesunken sein.

**30 Tote bei einem Dampferunglück.** Nach einer New Yorker Meldung ist ein mit Pilgern besetzter Dampfer auf der Fahrt von Bahia nach der Insel Itaparica an der ostbrasilianischen Küste gesunken. Dabei haben dreißig Pilger das Leben eingebüßt.

**Sturz eines Eisenbahnzuges in eine Schlucht.** Unweit Rio de Janeiro entgleiste ein Zug und stürzte einen über 200 Fuß hohen Abhang hinunter. Zahlreiche Personen haben den Tod gefunden. Andere erlitten zum Teil erhebliche Verletzungen.

**Verhaftung eines verächtlichen internationalen Taschendiebs.** Gleich bei seinem ersten Berliner „Wasspiel“ wurde letzter Tage der internationale Taschendieb Magnidoff, der von fast sämtlichen Staaten der Welt ausgewiesen wurde und von zahlreichen Polizeibehörden seit langem gesucht wird, gefaßt und ins Gefängnis eingeliefert. Er wird nun wohl für längere Zeit „von seiner Hände Arbeit“ ausruhen dürfen.

**175 000 Mark zusammengehungert.** Wie verlautet, hat der Hungerkünstler Jolly in Berlin während seiner 44-tägigen Fastenzeit aus den Taschen einer neugierigen Masse, die rund 300 000 Personen betrug, nicht weniger als 175 000 Mark herausgelockt. Das grenzt nun in der Tat schon an einen Skandal erster Ordnung, wenn man bedenkt, daß für wohlthätige Zwecke zum Besten unserer notleidenden Bevölkerung meist nur recht spärliche Mittel zusammenkommen. Nach seiner körperlichen Wiederherstellung in der Charité gedenkt der Herr „Künstler“ eine Erholungsreise nach Italien anzutreten und im Sommer in New York einen etwa 60-tägigen Hungerstreik mit sämtlichen Hungerkrobaten der Welt aufzunehmen.

**Aus Schwermet über den Tod ihres Mannes.** des Bürgermeisters John von Berliner Bezirksamt Prenzlauer Berg, der seinerzeit während einer Bezirksversammlung vom Herzschlag getroffen wurde, hat sich jetzt die Gattin des Verstorbenen mit Neuchgas vergiftet. — Aus unbekanntem Grund nahm sich in Berlin-Friedrichshagen ein 53-jähriger Ingenieur ebenfalls mit Neuchgas das Leben. — Am Fensterkreuz seines Zimmers in der Birkenstraße erhängte sich ein Arzt wegen vorangegangener Eheverhältnisse.

**Bei einer Autofahrt das Genid gebrochen.** Unweit Freienwalde (Oder) pläzte am Kraftwagen eines Kaufmannes, der aus der Richtung Wriezen kam, der Vorderreifen. Der Wagen sauste gegen einen Breistein und überschlug sich. Der Kaufmann wurde in weitem Bogen mit solcher Wucht auf das Pflaster geschleudert, daß er mit gebrochenem Genid liegen blieb.

**Zwischen die Buffer geraten.** Durch einen unglücklichen Zufall ist in Soldin (Neumark) ein Angler so unglücklich zwischen die Buffer eines Personenzuges geraten, daß man den Mann nur noch als Leiche bergen konnte.

**Lebendig verbrannt.** In ihrer Wohnung ist eine 71 Jahre alte Witwe in Schneidemühl bei lebendigem Leibe verbrannt. Die Greisin wollte am Ofen ihre Kleider trocknen, erlitt einen Schwindelanfall und wurde gleich darauf von den Flammen erfaßt. Als man sie aufsand, war der Tod bereits eingetreten.

**Pferdewettrennen mit einem Eisenbahnzug.** In Widminnen bei Lüben (Ostpreußen) führte ein Berliner Pferdeaukäufer fünf junge Pferde auf die Bahnrampe, um die Tiere zu verladen. Als sich auf dem benachbarten Bahndamm zur gleichen Zeit ein Personenzug schraubend in Bewegung setzte, rissen sich die Pferde los, stürzten neben dem Zug her und überholten die Lokomotive. In schier wahnsinnigem Tempo stürzten vier der Pferde die gesamte elf Kilometer lange Strecke vor dem Zug her, bis zur nächsten Bahnstation. Sämtliche Pferde wurden durch diesen gewaltigen anstrengenden Wettlauf derart mitgenommen, daß sie noch mehrere Tage in ärztlicher Behandlung bleiben müssen. Sie sind durch körperlich erlittene Fehler ganz bedeutend an Wert gemindert.

**Reiterstich eines Polizeihundes.** Eine in Sachsen (Ostpreußen) ansässige Fischereistirma war durch Diebe während der Nachtzeit empfindlich geschädigt worden. Die Inhaberburger Schutzpolizei setzte den Polizeihund „Drusus“ auf die Spur. Der Hund verfolgte die Spur sieben Kilometer weit bis in das Dorf Neu-Harfen. In der Wohnung eines Arbeiters machte der Hund Halt. Sofort vorgenommene Hausdurchsuchung förderte die gestohlenen Sachen zutage. Durch die Hausdurchsuchung konnte der Arbeiter der Diebstahlserei glatt überführt werden.

**Ein Jasmundkämpfer gestorben.** Im Alter von 85 Jahren starb in Swinemünde der Seelotse I. R. Friedrich Artelt. Mit ihm ist einer der wenigen noch lebenden Jasmundkämpfer aus dem Seegesicht bei Jasmund (17. März 1864 gegen die Dänen) zur großen Armee abberufen worden.

**Zusammenbruch einer ganzen Hausfront.** In der Hamburger Außenvorstadt Wedel hat sich der eigentümliche Fall ereignet, daß an einem dreistöckigen Hause die gesamte Vorderfront plötzlich einstürzte, ohne daß irgend jemand eine Verletzung davontrug. Man hat infolge dieses sonderbaren Einsturzes nun von der

Straße her in sämtliche Wohnungen Einblick. Die Ursache des Zusammensturzes ist auf Straßenaufgrabungen zurückzuführen. — In Wandersbed stürzte tags zuvor das ganze Giebelgedäch eines Hauses in den Hof hinunter. Auch hier wurde wie durch ein Wunder keiner der Hausbewohner verletzt.

**Aus maßloser Eifersucht gab ein Arbeiter in Reumünster auf eine Frau mehrere Revolverkugeln ab, die sie erheblich verletzten. Alsdann verübte der Wüterich durch einen Schuß in die Schläfe Selbstmord.**

**Schänzel, der Damenfrisier.** Ein Lichtspieltheater in einem Städtchen Westfalens brachte den Film „Der Damenfrisier“ mit Darsteller Reinhold Schänzel in der Allee heraus. Um auf eine originelle Weise die Rolle noch durchschlagender zu gestalten, ließ der Kinobesitzer in der Zeitung zugleich ein wichtiges Inserat in der Form einer Geschäftsvermittlung erscheinen, worin Herr Reinhold Schänzel bekannt gab, er habe sich am Plog und zwar im Hause Marktstraße 2 als Damenfrisier niedergelassen und bitte um geneigte Berücksichtigung. Die Wirkung des Inserates war eine höchst unerwartete. Einige Tage darauf erhielt Herr „Schänzel“, Marktstraße 2, — das Haus des Lichtspieltheaters — eine Zuschrift des dortigen Junungsanschlusses, worin u. a. zu lesen stand: „Nach unserer Feststellungen betreiben Sie innerhalb des Junungsbezirks N. ein Gewerbe, für welches die Junungsordnung für das Friseurgewerbe besteht. Sie sind somit auf Grund der Bestimmungen der Reichsgewerbeordnung ohne weiteres Mitglied unserer Junung geworden, da es sich um eine Junungsanmeldung handelt. Wir bitten Sie, an allen Versammlungen der Junung zu denen Sie besondere Einladungen erhalten, teilzunehmen usw.“ — Auf diese Weise ist Reinhold Schänzel Mitglied einer Friseurinnung geworden.

**Mit ihren Kindern in den Tod.** Während ihr Mann abwesend war, hat eine in der Venloerstraße in Köln wohnhafte Frau sich, ihren sechs Jahre alten Sohn und ihre zehnjährige Tochter mit Neuchgas vergiftet. Es soll Schwermet vorgelegen haben.

**Letzte Fahrt . . .** Im Hof der Rechen Oberhausen I und II fand am Montag nachmittag für die zwölf Toten des Seilfahrtunglückes eine tief eindringende und ergreifende Trauerfeier statt, bei der zahlreiche Abordnungen von Knappen, Vereinen, die leidtragenden Hinterbliebenen der Bergunglückten, die Vertreter von Reichs- und Staatsregierung, der Kommunen und der Wirtschaft versammelt waren. Nach Beendigung der Feier, an der die Geistlichkeit beider Konfessionen zugegen war, setzten sich unter den Klängen des Chopin'schen Trauermarsches die acht Leichenwagen mit den braunen Holzjahren, die herrlichen Blumenschmuck zeigten, zu den einzelnen Begräbnisstätten in Fliegenbusch, Worbed, Dellwig, Frintrop und Virdig in Bewegung. Unmittelbar hinter den Leichenwagen folgten die Angehörigen. Überall waren die Friedhöfe von ungeheurer großen Scharen der mittrauernden Bevölkerung umfäumt.

**Einiger Pfennige wegen einen Menschen erlösen.** Dieser Tage geriet in Worms ein Arbeiter in eine schwere Auseinandersetzung mit einem Gemüsehändler, da er sich mit diesem wegen eines wenige Pfennige betragenden Preisunterschiedes nicht einigen konnte. Wütlich nahm der Arbeiter ein Messer und stach den Händler nieder, der bereits nach kurzer Zeit im Krankenhaus den Verletzungen erlag.

**Ein umfangreicher Faschingsbetriebsstillgelegt wurde in Hannover von der dortigen Kriminalpolizei.** Die Fälscher betrieben in großem Maßstabe die Herstellung von Dreimarckstücken, von denen auch zahlreiche in Verkehr kamen. Sämtliche Beteiligten sind bereits hinter schwebelischen Gardinen.

**Am Haarsbreite! Letzter Tage kam, einer Coburger Meldung zufolge, das Auto eines Kleinwerkmachers bei Jpepprid an die unbedeutendsten Schranken eines Bahnüberganges. Die Windschutzscheibe hob die vordere Schranke empor. Wenige Sekunden später brauste der Magdeburger Spätzug heran. Nur dem Umstande, daß an dieser Stelle der Bahndamm etwas breiter ist, hat es-der Autosenker zu verdanken, daß er um Haarsbreite mit dem Leben davonkam.**

**Aus Arbeitshaus wegen verweigerten Unterhalts.** Nach einer Meldung aus Halle wurde auf Beschluß des anhaltischen Landesverwaltungsgerichtes ein Fleischermesser aus Opperode wegen Verweigerung des Unterhalts gegenüber seinem Kinde einer öffentlichen Arbeitsanstalt überwiesen.

**Einsturz eines Erdgeschosses infolge Autounfalls.** Auf der Landstraße zwischen Rouen und Dieppe (Frankreich) überschlug sich ein mit fünf Personen besetzter Kraftwagen. Das Auto stürzte gegen ein Haus, dessen Erdgeschoss zerstört wurde. Die Trümmer begruben die Insassen des Autos unter sich. Sämtliche fünf Personen fanden den Tod.

**Amundsen karrtet Anfang Mai.** Einer Meldung aus Rom zufolge hat Amundsen auf dem Flugplatz Ciampino das ihm dort feierlich übergebene halbstarke Nordpolfahrtsschiff selbst getauft und ihm den Namen „Norwegen“ gegeben. Wie Amundsen erklärte, wird sein neuer Nordpolfahrt Anfang Mai erfolgen. Er wird den Nordpol von Spitzbergen aus zu erreichen suchen. Amundsen will auf dem Nordpol die amerikanischen, die norwegische und die italienische Flagge aufpflanzen.

#### Kleine Nachrichten.

\* Von einem wütenden Stier ist in Lüben bei Merseburg ein Landwirt so abel zugerichtet worden, daß bald darauf der Tod eintrat.

\* In Erfurt ist der Flugplatz von 133 Morgen auf 248 Morgen erweitert worden.

\* Auch in Dessau ist ein scharfer Kampf gegen die hohe Hundsteuer im Gange.

\* Unweit Gspol (Südharz) wurde ein Waldarbeiter durch einen Sprengschuß in die Erde gerissen.

\* Deutschlands ältester Rechtsanwalt, der Geh. Justizrat Dietrich in Göttingen (Niedr), beging dieser Tage seines 93. Geburtstag. Im vorigen Jahre feierte er sein 70-jähriges Dienstjubiläum.

\* Im Verlaufe eines Streites wurde in Markt-Berolheim (Unterfranken) ein Landwirt von einem Händler erschossen.



24 Stunden lang stand bei einem Moorbrand in Cumberland ein Berg von annähernd 1000 Metern Höhe in Flammen und bildete in einem Umkreis von 80 Kilometern einen schauerlich-schönen Anblick.  
Der verstorbenen Schauspielerin Sarah Bernhardt soll in Paris ein Denkmal gesetzt werden.  
Eine Kunstseidenfabrik in Brescia (Oberitalien) wurde von einem Großfeuer vollkommen eingeschleiert.  
Beim Zusammenstoß eines Dampfers mit einem dänischen Motorfahrzeug kamen, nach einer Kopenhagener Meldung, 13 Menschen ums Leben.  
Anlässlich eines Streites verletzte ein Knecht in Wallkame bei Salzwedel einen Mitstreiter so schwer, daß er bald darauf starb.  
In Bayern (Hannover) fuhr ein ehemaliger Gutsbesitzer gegen einen Straßbaum und brach sich das Genick.  
Der frühere Pfarrer von Reinsdorf Herr. Dürre ist aus dem Dienste der anhaltischen Landeskirche ausgeschieden, um als Geistlicher nach Chile zu gehen.  
An einem ungeicherten Bahnübergang bei Karlsb. (Bezirk Rastatt) wurde ein 24-jähriger, tauber Arbeiter vom Zuge überfahren und getötet.  
Das 6. Deutsche Brahmefest findet in Heidelberg vom 20. Mai bis 2. Juni statt. Die musikalische Leitung liegt in den Händen Wilhelm Furtwänglers.  
Bei einer Gastfestschiffahrt in der Nähe von Unkenbüchen stürzten fünf Arbeiter das Leben ein.

### Sport.

22 Neuer Weltrekord Rademachers. Der deutsche Meister Erich Rademacher hat seine Sache einem wirklich hervorragenden Stern anvertraut. Vester Tage, auf einem Schwimmfest in Buffalo, gelang ihm erneut ein Weltrekord, und zwar mit 2 Minuten 40 Sekunden im 200-Meter-Brustschwimmen. Hierdurch hat er seine eigene Höchstleistung um 1/4 Sekunden verbessert. Bei der gleichen Veranstaltung bewältigte der deutsche Rademacher Fröhlich ein 50-Yards-Treitelschwimmen in 26,2 Sekunden.  
22 In der Stettiner Badlaufmeisterschaft, die am vergangenen Sonntag ausgetragen wurde, siegte im Einzellauf der ehemalige Hamburger Bolge (Stettin) in 10:38,2 gegen seinen Klubkameraden Rapp (50 Meter zurück). Das Einzelrennen der Klasse B sah Mohnte (Polizei Stettin), das Rennen der Altersklasse Horn (Stettiner S. C.) an der Spitze.  
22 Deutscher Sieg bei Berlin-Rottbus-Berlin. Die halbfache Straßenrennenfahrt von Berlin nach dem Spreewald über 249,8 Kilometer bildete am Sonntag die Premiere der Mehrjährigen großen Ränge auf der Landstraße. Noch nie war das Interesse an der Fahrt so stark wie in diesem Jahre. Zunächst war das Tempo der Berufsfahrer nicht besonders scharf, so daß fast alle von Defekten betroffenen Fahrer wieder aufhören konnten. Ein schwerer Sturz kurz hinter Hohen warf den Franzosen Mancourt und den Berliner Rosenberg aus dem Rennen. Das gleiche Geschick ereilte später den Belgier Vermandel, der durch einen Schläfenhieb zum Aufgabe gezwungen wurde. Das Endergebnis war folgendes: 1. Richard Fuchs 8:15:11; 2. Belloni 1/2; 3. Heinrich Suter; 4. O. Rebe; 5. Oskar Zieg; 6. Weidner.  
22 Im Radener Motorradrennen siegte am Sonntag in der Klasse bis 175 Kubikzentimeter im Endlauf über 18 Kilometer Theobald-Berlin leicht über den Radener Vög mit einem Vorsprung von 335 Meter in 10:33,4, er mußte sich aber in der Klasse II, für die ein Endlauf von 30 Kilometer vorgeschrieben war, von Soenius in 20:22 mit 24 Meter schlagen lassen.  
22 11:0 in der Hockeyliga. Der vergangene Sonntag führte in Berlin-Dahlem den Berliner Sportklub und den Berliner Hockey-Club zusammen. Das Treffen endete mit einem für Hockeyhältnisse ungewöhnlich hohem Torergebnis, einem 11:0 (1) Siege des Sport-Clubs. Einen derartigen hohen Torerfolg konnte man bis jetzt bei Spielen der führenden Berliner Vereine noch nicht vergleichen.  
22 Im Internationalen Schachturnier in Semmering war der Stand nach der 16. Runde folgender: Spielmann 13%, Aliehin 11 (1), Bidmar 11, Tartakower 10% (1), Nimzowitsch 10%, Tarrasch 9%, Rubinfeld, Grünfeld 9.  
22 800 Kilometer in 3 Stunden 40 Minuten. Nach einer Londoner Meldung ist der dänische Militärflieger Gotved auf seinem Ostafrika-Flug in Bagdad gelandet. Die zurückgelegte Entfernung von Aleppo nach Bagdad beträgt 800 Kilometer, die in 3 Stunden 40 Minuten durchfliegen worden sind.  
22 Cambridge besiegt Oxford. Im berühmten englischen Universitäts-Rugby, der alljährlich auf der Ebene zwischen den Mannschaften der Universitäten Cambridge und Oxford ausgetragen wird, siegte in diesem Jahre unerwartet leicht die Mannschaft von Cambridge in der hervorragenden Zeit von 19 Minuten und 39 Sekunden mit fünf Bootslängen vor Oxford.

### Der Fußballsonntag.

Die Vorrunde um den Kampfspielpokal.  
Der letzte Märzsonntag brachte die Vorrunde um den Pokal des Deutschen Fußball-Bundes, der diesmal als Kampfspielpokal ausgetragen wurde. Während Süddeutschland erwartungsgemäß in München Mitteldeutschland mit 3:1 schlagen konnte und auch Norddeutschland in Hamburg mit dem gleichen Ergebnis den Baltischen Verband besiegte, gab es in Berlin eine große Überraschung, da Berlin gegen Süddeutschland 1:4 unterlag.  
Die Berliner Niederlage ist eine Folge der vollkommen unverständlichen Anordnungen des Berliner Verbandes. Vereine wie Wacker 04, Borussia und BSC 02, die nur je einen Spieler stellen, erhielten den Sonntag spielfrei. Tennis Borussia aber, das 8 Spieler stellen sollte, mußte zum Pokalspiel antreten! Ebenso Union-Oberischneueide, das 2 Spieler stellte.  
Bereits am Sonnabend hatte Union-Oberischneueide mit 4:2 gegen Wehensee 1900 gewonnen, während Norden-NW keine Mühe hatte, Concordia-Wittenau 8:0 zu schlagen. BSC Frankfurt landete den ersten Sieg, BSC Saarbrücken 4:3 schlugen Dagegen mußte sich VfR Mainz gegen den Karlsruher BSC mit einem 2:2 begnügen. In Mitteldeutschland, Süddeutschland und im Baltischen Verband fanden mit Rücksicht auf den Bundespokal keine Meisterschaftsspiele statt.  
22 Treffen Samson-Gaymann verlegt! Wie betraute vorausgesehen war, ist nunmehr auch der Ausscheidungskampf Samson-Gaymann der Verlegung verfallen. Der BDF teilt mit, daß infolge „technischer Schwierigkeiten“ der Ausscheidungskampf Samson-Gaymann auf den 18. April, also zwei Tage nach dem 16. Berliner Sechstage Rennen, verschoben werden mußte!  
22 Preissetzung der Deutschen Turnerschaft. In Osnabrück findet die diesjährige Preissetzung der Deutschen Turnerschaft statt. Sie dürfte die bisherigen erheblich an Umfang übersteigen. Die Tagung beginnt mit einer Sitzung des Preisenausschusses der D. T. Dann folgt die Tagung der Kreispresewarte der 18 deutschen Turnkreise.

22 Verteidigung seines Titels. Bei Sorau brachte auf einer zehn Kilometer langen Strecke der Süddeutsche Leichtathletik-Verband seine Badlaufmeisterschaft zur Durchführung. Der Verteidiger des Titels, Schneider-Hirschberg gewann den Lauf wiederum, und zwar in 54:18,2.  
22 Dresdener Boxkampf über Prag. Vor 8500 Zuschauern hat dieser Tage eine Dresdener Boxmannschaft mit 6:4 eine Prager Städte Mannschaft geschlagen. Obwohl die Prager über einen harten Schlag verfügten, waren die Dresdener doch ihren Gegnern erheblich überlegen.  
22 Deutsche Fußballer in Holland. Der erste SS. Jena wird zu Pfingsten eine Weltspielreise nach Holland ausführen. Bislang sind Spiele vorgefallen in Den Haag und Dordrecht.  
22 Städtekampf im Regen. In Hannover fanden sich die Mannschaften von Berlin, Hamburg, Leipzig und Hannover gegenüber, die sich aus Bestern des Bundes und der Turnerschaft zusammensetzten. Allen Erwartungen zuwider unterlag Berlin und ging des Max-Müller-Banderepreises verlustig. Hamburg trug mit 2:7 den Sieg davon.  
22 Die Größtungs-Radrennen in Leipzig gehen am ersten Osterfesttag vor sich. Die Dauerrennen haben mit Riquel-Franckh Wittig und Lewanow-Berlin, Rosellen-Köln und Kommer-Weißig eine hervorragende Besetzung gefunden. Auch in den Kleinerrennen sind spannende Kämpfe zu erwarten, haben doch Lorenz, Gahn, Schrage, Kirbach, Henry Rager usw. gemeldet. Von besonderem Interesse ist das Debut des Keulings-Lengardt.

### Die Betreuen von Jever.

Eine Bismarck-Erinnerung zum 1. April.  
Niemlich pünktlich betreibt in diesem Jahre der Kiebitz sein Brutgeschäft. Doch das war nicht immer so. Es sind jetzt 51 Jahre her, seit die einstmals viel genannten „Betreuen von Jever“, die alljährlich am 1. April dem Fürsten Bismarck die berühmte Zahl von 101 Kiebitzern zu überfenden pflegten, ihre Abfahrt nicht ausführen konnten, weil der sehnlichst erwartete Vogel infolge der Launen eines übermäßig strengen Winters sich verzögert hatte. Erst gegen Mitte des Monats konnte das fällige Präsent mit einer poetischen Entschuldigungsformel nach Berlin abgehen.  
Ein Jahr später, 1876, war es nicht besser. Und wiederum legte man der bereits längst berühmt gewordenen Sendung eine plattdeutsche gereimte Epistel bei, diesmal mit einer gewissen Anspielung auf die den Kiebitzlaunen ähnlichen Gepflogenheiten der Diplomaten:  
„De Kiewitt leevt de Winkeltig  
Just as de Diplomaten;  
Drum hett he trog de Börjarsün  
Uns doch wädr luren laten.“  
Mit diesen beiden Ausnahmen war allerdings die benötigte Menge auf den Feldern und Wiesen Oldenburgs und Ostfrieslands sonst immer rechtzeitig zu beschaffen gewesen. Freilich ließen sich die „Betreuen“ die Mühen des nicht immer dankbaren Suchens nicht verbieten. Unabhängig durchstreiften sie mit ihren Angehörigen das Gelände, und oft war es bitter schwer, die festgesetzte Zahl zu bekommen.  
Warum es gerade 101 Eier sein mußten, die man Bismarck von Jever aus alljährlich schickte, ist nie so recht bekannt geworden. Kiebitzer sind aber eine Delikatesse für zahlungsfähige Feinschmecker, und da man wußte, daß der Kanzler die schwarzgefleckten appetitlichen Dinger sehr schätzte, so bildete sich in der kleinen oldenburgischen Stadt eine Gruppe von Verehrern Bismarcks, die sich ein Vergnügen daraus machten, ihm regelmäßig zu seinem Geburtstag am ersten April die ledere Spende zu überfenden. Daß gerade der niederdeutsche Bezirk von Jever der Mutterboden dieser Huldigung wurde, ist kein Zufall; war es doch hier am ehesten möglich, rechtzeitig eine größere Anzahl von Kiebitzern aufzubringen. Bald nach der ersten Sendung entwickelte sich aus dem losen Zusammenschluß der Verehrer Bismarcks ein fester Verein, der seine Sitzungen in einem bestimmten Lokal abhielt und dort auch sein eigenes Bismarckzimmer einrichtete. Der ersten Sendung hatten die Mitglieder der Kiebitzende ein Zitat aus Schillers „Glocke“ beigelegt, nämlich die bekannten Zeilen:  
„Das Schönste sucht er auf den Fluren,  
womit er seine Liebe schmückt.“  
Der also freundlich Beschenke dankte den Spendern nicht persönlich, sondern ließ in der in Bremen erscheinenden „Bester-Zeitung“ ein Inserat ausgeben, in dem er „an die Betreuen von Jever“ einige freundliche Worte richtete. Von dieser Redewendung Bismarcks stammt der Name des kleinen Bundes her, der auf seine Kiebitzer-Verbindung mit dem Kanzler nicht wenig stolz war.

### ndfunk.

X Der Brockenwungen. Lange Zeit hindurch hat man sich vergeblich bemüht, auf dem höchsten Gipfel des Harzes, dem Brocken, einen Radio-Empfang zu bringen. Mehrere Versuche sind jedoch nicht gelungen, auch diese „toten Punkte“, deren es noch mehrere andere gibt, zu bezwingen. Ueber die Ursachen freilich, die dem Empfang bisher verwehrt haben, konnte noch nichts festgestellt werden. Vermutlich waren atmosphärische Störungen im Spiel.  
X Verschwörung durch - Radio. Aus Barcelona wird mitgeteilt: Etwa seit acht Tagen ist in Spanien eine geheime Funktion in Betrieb, die sich in den Dienst der Opposition gestellt hat. Täglich erhalten die Radiotelegraphen aus dieser geheimnisvollen Quelle die Nachrichten, die nicht gedruckt werden durften: über die Verhältnisse der Regierung, über die Ereignisse in Marokko usw. Die ganze spanische Polizei ist alarmiert und sucht; bisher ist es nicht gelungen, die ingeheimen Verschwörer zu entdecken. Wenn das so weiter geht, liegt die Möglichkeit vor, daß die Regierung den gesamten Radiobetrieb zeitweilig sperrt.  
X Der Rundfunk im Dienste der Schifffahrt. Von nun an wird die britische Admiralität die Schifffahrt funktentelegraphisch davon unterrichten, wo und wann von der englischen Kriegsmarine Übungen, die der Handelschifffahrt gefährlich werden können, abgehalten werden sollen.  
X Rundfunk und Nordlicht. Nachdem bisher nur sehr spärliche Beobachtungen über den Einfluß von Nordlicht auf die Radiobermittlung vorlagen, konnten nun kürzlich bei einem sehr stark auftretenden Nordlicht in England wertvolle Wahrnehmungen gemacht werden. Namentlich der Norden Englands konnte die Station Dabentry nur sehr schwach hören. Auch mehrere andere Stationen, vordem noch sehr deutlich vernehmbar, waren in ihrer Sendewirkung merklich beeinträchtigt. Häufig stellte sich ein plötzliches Aussetzen des Empfanges ein. Im Süden Englands dagegen ist es zu keinerlei Störungen gekommen. Daraus darf man wohl folgern, daß die Störungen umso geringer sind, je weiter das Nordlicht entfernt ist.

ten nun kürzlich bei einem sehr stark auftretenden Nordlicht in England wertvolle Wahrnehmungen gemacht werden. Namentlich der Norden Englands konnte die Station Dabentry nur sehr schwach hören. Auch mehrere andere Stationen, vordem noch sehr deutlich vernehmbar, waren in ihrer Sendewirkung merklich beeinträchtigt. Häufig stellte sich ein plötzliches Aussetzen des Empfanges ein. Im Süden Englands dagegen ist es zu keinerlei Störungen gekommen. Daraus darf man wohl folgern, daß die Störungen umso geringer sind, je weiter das Nordlicht entfernt ist.

### Vom Monat April.

Das rasche Fortschreiten des Frühlings gibt sich im April sehr deutlich in einem erheblichen Höhersteigen der Sonne zu erkennen. Die Tageslänge wächst in diesem Monat schon recht wesentlich über die Länge der Nacht hinaus. Während am 1. April die Sonne um 5:38 Uhr aufgeht und um 6:32 Uhr abends untergeht, erscheint am letzten Apriltag das Tagesgestirn bereits um 4:36 Uhr früh, und erst um 7:20 Uhr abends hinter dem Nordwesthorizont zu versinken. Mit dem neuen Monat beginnt die gesteigerte Arbeit in Feld und Garten. Dem Jäger besichert der April manche ersehnte Feiertage, denn prächtiges Federwild hat in diesem Monat Minnezeit. Vor allem ist es der Auerhahn, der die Sehnsucht zahlreicher Jäger bildet. Bedauerlicherweise steht dieser Sehnsucht ein arg gelichteter Bestand gegenüber, sodas von Jahr zu Jahr die Zahl der Jäger stets geringer wird. Vom Standpunkte der Bitterung aus ist der April als garstig, launenhaft und tollpatschig verfahren. Gar zu viele Erfahrungen mit ihm haben auch seit je reichlich bestätigt, daß man ihm nicht mit Unrecht schwer mißtraut. Hoffentlich aber wach sich der ungalante Geselle wenigstens während der Ostertage die notwendige Reife aufzuwerfen, damit man an Aufrechterhaltung einige Stunden wenigstens draußen im Gottesgarten der Natur verleben darf.

### Was Raubmörder profitieren.

Von Dr. S. A. Spinner, Berlin.  
In fast allen größeren Staaten Europas steht auf Raubmord noch die Todesstrafe, wird dieses Delikt neben dem Lustmord als die schlimmste Art der verbrecherischen Tötung überhaupt betrachtet, ja eine bei einem Raub zugefügte, erst später tödliche Verletzung wird wie Raubmord bestraft, ohne Rücksicht darauf, ob die Tötung beabsichtigt war oder nicht. Raub mit Tötung verbunden ist ein Qualifikationsfall für das Schafott, und nur selten überlegt man sich dabei, wie weit diese Taten von der Ueberlegung entfernt sind, welche als Grundmoment für den Begriff des Vorsatzes gefordert werden. So sehr uns die Ausmerzung des Strafenmaßes und Raubmördertums angelegen sein muß, so läßt sich doch die Tatsache kaum verkennen, daß der für die Tat aufgewendete Energieverbrauch und das Risiko, dafür hingerichtet zu werden, im Widerspruch mit dem wirklich erzielten Gewinne steht. Der Raubmörder ist tatsächlich, vom verschwindenden Ausnahmen abgesehen, der unrentabelste Verbrecherberuf, den es gibt, denn nur selten werden dabei Werte erbeutet, welche auch nur ein einfaches Requiescat für vernichtetes Menschenleben und die Gefahr des Verfalls des eigenen Kopfes rechtfertigen würden.  
Diese Auffassung kam mir zum erstenmal so recht augenfällig zum Bewußtsein, als ich einen Raubmordfall unter Zuzug von der Landstraße zu untersuchen hatte. Tief im Winter auf einsamer Landstraße in schneeverwehtem Hochwälder. Die Leiche eines Wärders wurde mit eingeschlagenem Schädel tagelang nach dem erfolgten Mord durch Zufall aufgefunden. Ein Mann von der Straße, der Arbeiter im Sommer, Bagant und frechter im Winter, zog er mit einem Koffer am Stock durch die Wälder. Der Koffer fehlte und auch — die Schuhe. Festgestellt war, daß er sie unmittelbar im letzten Dorfe hatte beschaffen lassen und darauf gewartet hatte. Diese Schuhe waren weg, und einer Bank unweit der Mordstelle fanden wir den Rest, in den ein Paar alte Schuhe landfremder Nachart eingepackt war. Auch die Auswelpapier fehlten. — Um ein Paar alte, nur beschulte Schuhe und die armseligen Papiere des Landstreichers hatte ihn ein anderer Freitruiber mit einem Lannestrocken über den Kopf gehauen. Die Tat: ungewiss, ob ein Raubmord, wie er im Buche steht; die Sühne: lebenslängliches Zuchthaus; der Täter: ein tschechischer Halbblut.  
Ein Paradoxon der Raubmörder, die gedankenarm und impulsiv mit dem ersten Gegenstand jemand auf den Kopf hauen, weil sie sich einbilden, der andere besitze überhaupt etwas, das genommen werden könne. Es sind im Durchschnitt nur die geistesarmsten Individuen, welche sich auf eine solche Tat vor sich einlassen; bei allen anderen ist sie ein aus dem Moment erwachsender Totschlag, eine situationsbedingte Affekttdötung. Der Durchschnittsraubmörder steht turmhoch unter dem Einbrecher, der mit Intelligenzaufwand und Geschick relativ stets mehr erbeutet und dabei ein ungleich geringeres Risiko läuft.  
Der durch seinen unerquicklichen Hinrichtungswillen bekannte Berliner Raubmörder West hat knapp 100 Mark erbeutet und gehört damit noch zu den glücklicheren Gewinnern seiner Gilde.  
Ein französischer Bekehrter hat eine Ueberlicht über 13 Raubmorde zusammengestellt, an denen 24 Täter beteiligt waren. Der Durchschnittsgewinn war 98,40 Fr. pro Tot d. h. pro Kopf des Täters nur 52,30 Fr. Dafür aber stehlen ihre Köpfe.  
In Algier waren drei Chasseurs d'afrique einem Dauers als Deuschredenschuh zugeteilt. Sie ermordeten ihn und raubten ihm 275 Fr. Dafür bestiegen sie alle drei das Schafott. Die Beispiele ließen sich hundertfach vermehren, um zu zeigen, daß sich gerade im Raubmord eine topflose Desperado-seele austobt und in einem Gewalttate ergeht, der weit weniger klaren Ueberlegung entzweit ist.  
So wird der Raubmord zum unrentabelsten aller Delikte um Bagatellen, die in der Form von Mord ab zur Stillung des Hungers mit tageweisem Gefängnis geföhnt werden könnten, Menschenleben und fast stets auch das eigene vernichtend. Denn, so es klingen mag, am Raubmord profitiert nur... der Hente.



